

Machbarkeitsstudie zur Umsetzung des Seniorenbezogenen Gesamtkon- zeptes des Landkreises Nordsachsen

Abschlussbericht Mai 2016

Auftraggeber

Landratsamt Nordsachsen

Sozialdezernat
Sozialamt
Schlossstraße 27
04860 Torgau

Ansprechpartnerin

Brit Gruhne
Sozialplanerin
T +49 3421 7586203
Brit.Gruhne@lra-nordsachsen.de

Auftragnehmer

KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH

Am Waldschlösschen 4
01099 Dresden

T +49 351 2105-0
F +49 351 2105-111
dresden@ke-mitteldeutschland.de
www.ke-mitteldeutschland.de

Bearbeiter

Joris Schofenberg

Diplom-Geograph
T +49 351 2105-134
schofenberg@ke-mitteldeutschland.de

Veronika Gottmann

Geistes-/Sozialwissenschaftlerin M.A.
T +49 351 2105-145
gottmann@ke-mitteldeutschland.de

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Ausgangssituation und Aufgabenstellung	1
2.	Methodische Herangehensweise	2
3.	Zusammenfassung des Beteiligungsprozesses in den Sozialraumkonferenzen	3
3.1	Allgemeiner Ablauf und Inhalt	4
3.2	Spezifische Schwerpunkte in den Sozialraumkonferenzen	6
3.2.1	Sozialraumkonferenz Oschatz, 01.12.2015	6
3.2.2	Sozialraumkonferenz Torgau, 09.12.2015	7
3.2.3	Sozialraumkonferenz Eilenburg, 13.01.2016	8
3.2.4	Sozialraumkonferenz Delitzsch, 20.01.2016	10
3.2.5	Sozialraumkonferenz Schkeuditz, 27.01.2016	10
3.2.6	Sozialraumkonferenz Taucha, 03.02.2016	11
4.	Konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes	12

Anhang

Übersicht Best-Practice-Beispiele

Beispielhafte Powerpoint-Präsentation von der Sozialraumkonferenz Taucha

1. Ausgangssituation und Aufgabenstellung

Der Landkreis Nordsachsen ist aufgrund seiner größtenteils eher ländlich geprägten Lage, abseits der großen Zentren in Sachsen, besonders stark von den Folgen der demografischen Entwicklung wie dem Rückgang der Einwohnerzahlen und einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung geprägt. Aus diesem Grund wurde bereits Ende 2013 bis Anfang 2015 mit externer wissenschaftlicher Unterstützung und Förderung im Landesprogramm Demografie ein Seniorenbezogenes Gesamtkonzept für den Landkreis Nordsachsen erarbeitet. Neben einer Bestandserhebung der vorhandenen Angebote, Einrichtungen, Dienstleistungen und der demografischen/sozialstrukturellen Einflussfaktoren wurden dazu in einer Kommunalbefragung auch die aktuelle Situation der älteren Menschen in den Kommunen des Landkreises bzgl. vor Ort geleisteter Seniorenarbeit und sozialer Teilhabe sowie in einer Seniorenbefragung die persönlichen Lebenslagen/Bedürfnisse und Interessen von Bürgern ab dem 50. Lebensjahr erhoben. Aus dieser ganzheitlichen Analyse wurde ein seniorenbezogenes Leitbild mit elf Handlungsfeldern abgeleitet. Eine entsprechende bedarfsorientierte und ggf. sozialraumbezogene Konkretisierung von Maßnahmen fand jedoch noch nicht statt.

Um die Seniorinnen und Senioren im Landkreis Nordsachsen besser und zielgerichteter unterstützen zu können, sollten nach der Beschlussfassung durch den Kreistag im Juli 2015 in einem sich anschließenden und ebenfalls im Landesprogramm Demografie geförderten Projekt die beschlossenen Handlungsempfehlungen auf ihre Machbarkeit und sozialraumspezifische Umsetzung geprüft sowie anschließend Prioritäten gesetzt und im Bedarfsfall auch Strukturen angepasst werden. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten in den verschiedenen Sozialräumen sollten die bestehenden Handlungsempfehlungen aus dem Seniorenbezogenen Gesamtkonzept konkretisiert werden. Wie bereits bei der Erarbeitung des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes sollte die bestehende Arbeitsgruppe aus Vertretern der freien Wohlfahrtspflege, den Seniorenbeauftragten, engagierten Bürgermeistern und sonstigen mit der Seniorenthematik im Landkreis befassten Akteuren auch bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie als beratendes Begleitgremium fungieren. Zudem sollte mit der gebietsbezogenen Durchführung von Sozialraumkonferenzen eine Beteiligung relevanter Akteure der Seniorenarbeit, -pflege und -begegnung ermöglicht werden, um letztlich ein von den Handlungsträgern vor Ort getragenes Maßnahmenkonzept abstimmen zu können.

Zu diesem Zweck wurde im Sommer 2015 die KEM GmbH beauftragt, diese Machbarkeitsstudie zur Umsetzung des Seniorenbezogenen Handlungskonzeptes zu erstellen, inklusive des dazu notwendigen Beteiligungsprozesses.

Eine wichtige Leitorientierung für die Aufgabenbearbeitung bot der 7. Altenbericht der Bundesregierung, der nach Vorstellung auf diversen Fachtagungen im Oktober 2015 von der zuständigen Sachverständigenkommission an die zuständige Bundesministerin für das parlamentarische Verfahren und zur anschließenden Veröffentlichung übergeben wurde. In dem zum Thema "Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften" verfassten 7. Altenbericht wird untersucht, welchen Beitrag die kommunale Politik und örtliche Gemeinschaften leisten können, um Teilhabe und eine möglichst lange selbstständige Lebensführung älter werdender Menschen zu ermöglichen. Dabei war die Kommission unter anderem folgenden Fragen nachgegangen, die überwiegend auch bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie zur Realisierung und Konkretisierung des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Nordsachsen eine wichtige Bedeutung haben:

- Brauchen wir mehr Vernetzung von Akteuren aus den verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren und wie können wir diese am besten herstellen?
- Wie können wir das vorhandene Engagementpotenzial aller Generationen bestmöglich nutzen?
- Wie können wir die Vielfalt der Lebenslagen älter werdender Frauen und Männer berücksichtigen? Gibt es Besonderheiten zu beachten, zum Beispiel bei Menschen mit Migrationsgeschichte?
- Welche Handlungsmöglichkeiten sind in den sehr unterschiedlichen Kommunen überhaupt vorhanden? Gibt es Möglichkeiten, deren finanzielle Lage zu verbessern?

2. Methodische Herangehensweise

Die Erarbeitung der „Machbarkeitsstudie zur seniorenspezifischen Inwertsetzung des Landkreises Nordsachsen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in den nächsten 10–15 Jahren und unter besonderer Beachtung des seniorenspezifischen Leitbildes des Landkreises“ erfolgte im Zeitraum von Ende August 2015 bis Ende März 2016. Die abschließende Vorstellung und Bestätigung der Machbarkeitsstudie im zuständigen Kreistagsausschuss fand am 27. April 2016 statt.

Der gesamte Erarbeitungsprozess wurde von der bereits vorhandenen Arbeitsgruppe (siehe Auflistung auf der vorherigen Seite) begleitet. In diesem Begleitgremium fanden insgesamt drei Sitzungen statt, die vor allem eine Vorstellung, Abstimmung und Diskussion von Arbeitsständen beinhalteten, insbesondere zu Best-Practice-Beispielen der Seniorenarbeit, Defiziten in der Seniorenarbeit auf kommunaler Ebene sowie Vorschlägen für eine bessere Unterstützung und Koordination auf Sozialraumebene.

Um die Handlungsempfehlungen des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Nordsachsen prüfen, ggf. anpassen und für die sechs vorhandenen Sozialräume konkretisieren zu können, wurden in einem ersten Schritt die Ergebnisse des vorliegenden Konzeptes untersucht, insbesondere die darin enthaltenen Ergebnisse zu den vorhandenen regionalen Infrastrukturen, die Einschätzung der sozioökonomischen Struktur, der Wohn- und Lebenssituation, der Mobilität sowie der sozialen Teilhabe- und Ehrenamtsmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren.

Daran anschließend wurden mittels Internet- und Literaturrecherche sowie aus eigener Projekterfahrung innovative und nachahmenswerte Best-Practice-Beispiele aus vergleichbar peripher gelegenen und ländlich geprägten Regionen aufbereitet, die sich mit Seniorenpflege, -unterbringung, -betreuung und -angeboten auseinandersetzen. Bei der Auswahl geeigneter Best-Practice-Beispiele wurde sich an den 11 Handlungsfeldern des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Nordsachsen orientiert. Die gesammelten Ergebnisse wurden anschließend in einer Arbeitsgruppensitzung dem Begleitgremium vorgestellt und teilweise in die Diskussion auf den Sozialraumkonferenzen eingebracht.

Nach der Vorstellung der Best-Practice-Beispiele und einer Zustandsbeschreibung der aktuellen Seniorenarbeit in den verschiedenen kommunalen Ebenen des Landkreises anhand einer modellhaften Übersicht wurden in der 3. Begleitausschusssitzung im November 2015 zudem bereits erste konkrete Maßnahmenvorschläge für die Sozialraumkonferenzen vorgestellt und diskutiert.

Zentrale Aufgabe innerhalb des Auftrages zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie war die Durchführung von Sozialraumkonferenzen in den sechs Sozialräumen des Landkreises, um dort mit allen Akteuren der Seniorenarbeit sowie den Bürgermeisterinnen die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge sozialraumspezifisch zu diskutieren. Die Termine, Akteure, Ziele, Inhalte und Ergebnisse der von Dezember 2015 bis Februar 2016 stattgefundenen Sozialraumkonferenzen sind im nachfolgenden Kapitel separat und ausführlich dargestellt.

Nach Durchführung der Sozialraumkonferenzen sowie mehrerer Abstimmungen mit dem Auftraggeber und potenziellen Maßnahmenträgern bzw. -beteiligten wurden konkrete Projekt- und Maßnahmenbeschreibungen für die Umsetzung von Schlüsselprojekten zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der Senioren im Landkreis Nordsachsen erstellt. Die tabellarischen Projektbeschreibungen enthalten Aussagen zu Projektverantwortlichen und -beteiligten, Projektzielen, -inhalten und -schritten, zu schaffenden Voraussetzungen, räumlicher Verortung sowie zu Kosten und Finanzierung.

Abschließend wurde zudem eine Dokumentation des gesamten Konzepterarbeitungs- und Akteursbeteiligungsprozesses erstellt.

3. Zusammenfassung des Beteiligungsprozesses in den Sozialraumkonferenzen

Gemäß Auftrag wurden, um Vorschläge zu Umsetzungsprojekten zu den Handlungsfeldern des Leitbildes zu diskutieren, in allen sechs Sozialräumen des Landkreises Nordsachsen Sozialraumkonferenzen durchgeführt. Sie fanden zwischen Dezember 2015 und Februar 2016 vor Ort in Räumen der Kommunen oder des Landratsamtes mit etwa drei Stunden Dauer statt. Hierzu wurden jeweils alle Bürgermeister, Akteure, Vereine, Träger, Kirchgemeinden, politische Mandatsträger, Verkehrsgesellschaften, Wohnungsbaugesellschaften, gewerbliche Dienstleister, aber auch einzelne engagierte Bürger in der Seniorenarbeit eingeladen.

Es nahmen jeweils zwischen 20 bis zu 45 Personen an den Sozialraumkonferenzen teil. Eröffnet wurden sie jeweils durch den Sozialdezernenten Herrn Sirrenberg oder die Sozialamtsleiterin Frau Pfennig. Das Landratsamt war mit weiteren Mitarbeiterinnen des Sozialamtes, des Gesundheitsamtes und des Straßenverkehrsamtes vertreten. Geleitet und moderiert wurden die Sozialraumkonferenzen durch die KEM GmbH, vertreten durch Herrn Schofenberg und Frau Gottmann.

Datum	Gremium/Ort
01.12.2015, 09:30 Uhr	Sozialraumkonferenz in Oschatz
09.12.2015, 09:30 Uhr	Sozialraumkonferenz in Torgau
13.01.2016, 09:30 Uhr	Sozialraumkonferenz in Eilenburg
20.01.2016, 09:30 Uhr	Sozialraumkonferenz in Delitzsch
27.01.2016, 09:30 Uhr	Sozialraumkonferenz in Schkeuditz
03.02.2016, 09:00 Uhr	Sozialraumkonferenz in Taucha

3.1 Allgemeiner Ablauf und Inhalt

Ziel der Sozialraumkonferenzen war es, die Umsetzungsvorschläge zur Seniorenarbeit in den Sozialräumen vorzustellen und gemeinsam mit den Anwesenden zu diskutieren. Hierfür präsentierte¹ die KEM GmbH mittels Beamer jeweils kurz die Ausgangslage in den einzelnen Sozialräumen in Bezug auf Einwohnerdaten sowie Ergebnisse aus der Seniorenbefragung zu Wohnpräferenzen, Mobilität, Zufriedenheit u. ä. Ebenso wurden die Strukturen und Träger der Seniorenarbeit sowie die Handlungsschwerpunkte, Ziele und Probleme der Gemeinden in Bezug auf Seniorenarbeit vorgestellt.

Vor diesem Hintergrund wurden als erster größerer Diskussionsblock eine verallgemeinernde Bestandsaufnahme und -analyse der idealtypischen Aufgaben und Tätigkeiten der Seniorenarbeit in den verschiedenen Ebenen dargestellt (s. Tabelle Folgeseite).

Dieser Diskussionsblock bezieht sich vor allem auf die Handlungsfelder 1–4 des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes, d. h. die Handlungsfelder

- Informations-/Beratungsstrukturen – Vernetzung/Kooperation
- Ehrenamtliche Strukturen
- Unterstützende Dienstleistungsangebote und Nachbarschaftshilfen
- Gesellschaftliche Teilhabe und sozial-kommunikative Angebote

Ausgehend von dieser Bestandsanalyse wurden die Defizite und Handlungsbedarfe in der Seniorenarbeit im Landkreis auf den verschiedenen Ebenen gemeinsam erarbeitet.

Hierbei stellten sich folgende zentrale Probleme in allen Sozialräumen heraus:

Es gibt nicht in allen Ortsteilen im ländlichen Bereich Möglichkeiten der Begegnung als grundlegendes, zentrales Angebot der Seniorenarbeit. Hierbei kommen die Gemeinden an ihre finanziellen und personellen Grenzen, dies flächendeckend anbieten zu können, selbst wenn hier viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. In diesem Bereich wurde am häufigsten durch die Gemeinden Unterstützungsbedarf geäußert.

Strukturell zeigt sich, dass die räumliche Ausdehnung des Landkreises sehr groß ist und viel an Information und Wissen aus den Orten und auch Mittelzentren die Landkreisebene nicht erreichen und im Gegenzug zentrale Angebote oder Projekte nicht bis zur Ortsebene wahrgenommen werden. Die Landkreisebene ist hier weit entfernt von der Basis.

Ausgehend von der Situations- und Problembeschreibung wurde gemeinsam ein Vorschlag eines weiteren Akteurs erarbeitet, ein sogenannter Sozialraumkoordinator, mit dessen Hilfe die Defizite abgedeckt und verringert werden können und der folgende, gemeinsam benannte Aufgaben übernehmen könnte:

- Vernetzung von Akteuren der Seniorenarbeit im Sozialraum
- Unterstützung der Begegnung in den Orten
- Information, Wissenstransfer
- Hauptamtliche Betreuung Ehrenamt
- Qualifizierung Ehrenamt
- Unabhängige (un-)spezifische Beratung
- Initiierung, Qualifizierung, Begleitung von Projektideen

¹ Präsentation einer beispielhaften Sozialraumkonferenz, siehe Anhang

Verallgemeinernde Zustandsbeschreibung der Seniorenarbeit im Landkreis Nordsachsen

Ebenen		Akteure		Aufgaben					
Landkreis	Landratsamt	Planung, konzeptionelle Entwicklung	Steuerung, Koordination	Finanzierung, Förderung	Beratung, Hilfeleistungen (SGB)	Koordination Gesundheit/ Prävention	Pflegekoordination	Öffentlichkeitsarbeit	Fortbildung von Hauptamtlichen
Mittel- und Grundzentren	Begegnungszentrum, Seniorentreff	Kooperation mit Trägern		Einzelfallbezogene Vermittlung von Hilfen	Alltagsbegleitung	Individuelle Beratung, themenzentrierte Gruppenberatung und -information	Verknüpfung mit weiteren Dienstleistungen für Senioren		
Gemeinden Orte Ortsteile	Gemeindeverwaltung, Seniorentreff, Dorfgemeinschaftshäuser		Begegnungen/zwischenmenschliche Geselligkeit	Nachbarschaftliche Hilfen	Gewinnung, Begleitung, Koordination von Ehrenamtlichen	Information über lebensspezifische und allgemeine Fragen	Bildungs-, Freizeit- und Gesundheitsangebote	Weitere Angebote nach Interessenlage	

Anmerkung:

Angebote der Begegnungsstätten in Mittel- und Grundzentren beinhalten selbstverständlich auch alle Angebote der Gemeinden/Orte/Ortsteile.

Im dritten Teil der Sozialraumkonferenz wurden die Umsetzungsvorschläge für die folgenden Handlungsfelder vorgestellt und gemeinsam diskutiert:

- Allgemeine Versorgungsstrukturen
- Mobilität
- Wohnen
- Pflegestruktur
- Gesundheitsförderung, Prävention

Nach jeweiliger Charakteristik der Sozialräume wurden die Umsetzungsvorschläge in einigen Fällen angepasst, beispielsweise wurden Genossenschaftsmodelle verstärkt in Delitzsch präsentiert, siehe auch Beispielpäsentation im Anhang.

3.2 Spezifische Schwerpunkte in den Sozialraumkonferenzen

Im Folgenden werden die Besonderheiten bzw. spezifischen Diskussionsergebnisse der einzelnen Sozialraumkonferenzen aufgegriffen. Darauf aufbauend wurden durch die KEM GmbH die jeweiligen Projektvorschläge erarbeitet. Bei einigen Projekten wird vorgeschlagen, sie zuerst modellhaft in einem Sozialraum zu verwirklichen, um sie bei erfolgreicher Erprobung gegebenenfalls auf andere Sozialräume zu übertragen.

3.2.1 Sozialraumkonferenz Oschatz, 01.12.2015

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- Landratsamt Nordsachsen, Seniorenbeauftragte
- Stadt Oschatz
- Stadt Mügeln
- Stadt Dahlen
- Gemeinde Liebschützberg
- Gemeinde Cavertitz
- Gemeinde Naundorf
- Kirchspiel Liebschützberg
- Omnibusverkehrsgesellschaft HeideLand
- Collm-Klinik Oschatz
- AOK Plus
- AWO Seniorenzentrum Mügeln
- AWO Seniorenzentrum Dahlen
- AWO Nordsachsen e. V.
- Volkssolidarität Oschatz e. V.
- Diakonie Oschatz
- Kirchgemeinde Oschatz
- Seniorivital Alltagsbegleitung
- Senior, Teilnehmer Begleitgremium
- Senior aus Wermsdorf
- Seniorin aus Mügeln

Der hier erstmals vorgestellte Sozialraumkoordinator wurde in der Diskussion zur Behebung der benannten Defizite durch einige Anwesenden kritisch beurteilt. Die Notwendigkeit eines „Kümmerers“ wurde teilweise nicht gesehen. Dennoch wurde eine bessere Zusammenarbeit aller, insbesondere zwischen Haupt- und Ehrenamt, gefordert.

Durch die Gemeinde Cavertitz wurde der Bedarf an mehr Begegnungsmöglichkeiten, auch in den Ortsteilen, hervorgehoben.

In Bezug auf die vorgestellte geförderte Weiterbildungsmöglichkeit zum Wohnberater wurde kritisch in Oschatz hinterfragt, inwieweit die folgende laufende Beratung zu finanzieren sei.

Bereits in dieser Sozialraumkonferenz wurde deutlich, dass das Thema des gemeinschaftlichen Wohnens in Bezug auf die Akzeptanz unter Älteren skeptisch gesehen wurde. Dies setzte sich in den anderen Sozialraumkonferenzen fort, so dass nun vorgeschlagen wird, eine Informationsoffensive in Bezug auf gemeinschaftliche Wohnformen (Wohnhöfe, Wächterhöfe o. ä.) hierfür zu starten.

Zum Thema Wohnen wurde in diesem Sozialraum ganz konkret das Thema des betreuten Wohnens für die Stadt Mügeln diskutiert. Hier gibt es mit der AWO einen interessierten Träger und auch leere Innenstadtgebäude, die hierfür modellhaft zusammengeschlossen und gemeinsam für diese Nutzung saniert werden könnten. Der Bedarf für diese Wohnform, die betreuungsbedürftigen Menschen das Wohnen im Nahraum des ursprünglichen Dorfes oder Ortsteiles ermöglicht, wurde von allen, und auch in anderen Sozialräumen, gesehen.

Die Versorgungsangebote sind in diesem eher ländlichen Sozialraum nicht überall stationär vorhanden. Es wurde jedoch von den Teilnehmern gespiegelt, dass sich die Bewohner in den kleineren Orten mit den mobilen Angeboten bzw. mit nachbarschaftlichen Hilfestellungen mit dieser Situation gut arrangiert hätten, so dass hier kein verstärktes Handeln notwendig wird. Gleiche Einschätzungen erhielten wir auch aus den anderen Sozialräumen.

3.2.2 Sozialraumkonferenz Torgau, 09.12.2015

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- Landratsamt, Straßenverkehrsamt
- Landratsamt, Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention
- Stadt Torgau
- ASB Kreisverband Torgau e. V.
- AWO Nordsachsen e. V.
- Volkssolidarität Regionalverband Torgau-Oschatz e. V.
- Lebenshilfe Torgau
- Kreissportbund Nordsachsen
- Kreiskrankenhaus Torgau
- Seniorinnen aus Elsnig
- Ehrenamtliche aus Arzberg

Ähnlich wie Oschatz ist der Raum Torgau dünn besiedelt und von großen Waldflächen durchsetzt, so dass als erste Handlungsempfehlung die Verbesserung der Mobilität genannt wurde. Konkret wurde von allen der Wunsch nach einem Bürgerbus geäußert.

Bezüglich des betreuten Wohnens wurde dies vor allem als bauliche Herausforderung, d. h. die Herstellung der Barrierefreiheit, gesehen. Denn es war einhellige Meinung, dass die Vermietung und die pflegerische Betreuung organisatorisch getrennt, d. h. von verschiedenen Anbietern, erfolgen sollten.

Gerade im Gebiet Arzberg/Ostelbien wird in der Seniorenarbeit viel durch die Kommunen geleistet, die hierfür jedoch Unterstützung benötigen. Diese starke Verankerung der kommunalen Seniorenarbeit sowie das Mehrgenerationenhaus in Arzberg, aber beispielsweise auch der in Dommitzsch geäußerte Unterstützungsbedarf, machen diesen Sozialraum prädestiniert für eine Erprobung des Meißner KARMANT-Modells, d. h. eines Ausbaus der kommunalen Seniorenarbeit (siehe Projektskizze Nr. 2).

Dennoch wird durch mehrere Anwesende die Etablierung eines Sozialraumkoordinators zur Informationsweitergabe als sehr notwendig eingeschätzt.

Die Modelle des Mehrgenerationenhauses sind ein wichtiger Beitrag zur Seniorenarbeit in den jeweiligen Räumen, aber aufgrund der begrenzten Bundesförderung kein übertragbares Modell für andere Gemeinden oder Sozialräume.

Zum Thema der Pflege wurde prioritär der Bedarf an Seniorenberatung aus einer Hand sowie an einer Vernetzung aller Angebote formuliert, was durch die Pflegekoordination abgedeckt werden wird.

Am Ende der Veranstaltung stellte die Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention ihre Angebote, aber auch die der Volkshochschulen, vor. In diesem Zusammenhang erläuterte sie auch die Rolle der Krankenkassen als Multiplikatoren und des Kreissportbundes als Ansprechpartner zur Bewegungsförderung.

3.2.3 Sozialraumkonferenz Eilenburg, 13.01.2016

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- Landratsamt Nordsachsen, Behindertenbeauftragte
- Landratsamt, Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention
- Stadt Eilenburg
- Stadt Bad Dübener Heide
- Gemeinde Laußig
- Gemeinde Doberschütz
- Agentur für Arbeit Oschatz
- Regionaler Planungsverband Leipzig-West-sachsen
- Naturpark-Verein Dübener Heide e. V.
- Regionalmanagement Delitzscher Land e. V. (Regionalmanagement LEADER)

- Wohnungsgenossenschaft Eilenburg eG
- AOK Plus
- DPWV Landesverband Sachsen e. V.
- Diakonisches Altenpflegeheim Bad Dübener Heide
- DRK Eilenburg
- AWO Nordsachsen
- AWO Nordsachsen, Ortsverband Wellaune
- Volkssolidarität KV Nordsachsen e. V.
- Volkssolidarität Kreisverband Torgau-Oschatz, OV Audenhain
- VDK Bad Dübener Heide
- Heideservice eG/innova eG
- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Orthopädie-Technik Neubert
- Frauen e. V. Bad Dübener Heide
- Pflegedienst Sigismund

Im Jahr 2016 fand die erste Sozialraumkonferenz in Eilenburg statt. In Bezug auf alternative Wohnformen bietet das Modell der Wächterhöfe in der Dübener Heide ein gutes Beispiel, auch für andere Sozialräume. Jedoch ist dieses Modell nur mit Unterstützung bzw. Moderation befriedigend umsetzbar, aktuell gefördert durch die Bosch-Stiftung. Mittelfristig wird hier Unterstützungsbedarf gesehen. Als weiteres gutes Praxisbeispiel wurde der Seniorenwohnhof in Laußig vorgestellt. Hier bewohnen Senioren gemeinsam ein Gebäude und werden durch die Heideservice eG ambulant betreut, unterstützt durch die innova eG in Konzeption und Planung. Beide Projekte sind im weiteren Verlauf auf ihre Übertragbarkeit auf weitere Sozialräume des Landkreises zu prüfen.

Analog der Sozialräume Torgau und Oschatz sind die Mobilitätsangebote im östlichen Bereich des Sozialraumes, d. h. in der Gemeinde Mockrehna, aufgrund schwacher Besiedlung problematisch. Es ist geplant, dieses Gebiet in ein modellhaftes Projekt zur Mobilität gemeinsam mit den Sozialräumen Torgau und Oschatz einzubinden.

Durch die Gemeinden wurde vorgeschlagen, multifunktionale Räume in den Gemeinden und Ortsteilen für beispielsweise Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen (Physio- oder Ergotherapie o. ä.) zu sanieren und preisgünstig zur Verfügung zu stellen². Durch die anwesenden LEADER-Manager wurde darüber informiert, dass auch Gemeinden Fördermittel zur barrierearmen Sanierung erhalten könnten.

In Eilenburg wurde der Wunsch nach professioneller Ehrenamtsbetreuung bzw. einer Ehrenamtsbörse geäußert.

Wie bereits in Torgau stellte die Koordinatorin des Landkreises für Gesundheitsförderung ihre Angebote an die Akteure und Einrichtungen für Veranstaltungen oder Fortbildungen vor und warb für verstärkte Inanspruchnahme.

² siehe Modell Multiples Haus im Raum Wurzen, siehe Tabelle Best-Practice

3.2.4 Sozialraumkonferenz Delitzsch, 20.01.2016

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- Stadt Delitzsch
- Gemeinde Krostitz
- Gemeinde Schönwölkau
- Gemeinde Löbnitz
- Gemeinde Wiedemar
- Wohnungsbaugenossenschaft Delitzsch eG
- Kommunale WBG Kommunal
- Volkssolidarität Delitzsch
- Diakonie
- Caritas
- AWO
- VDK
- Kreisärztekammer
- Wirtschaftsförderung/Regionalentwicklung
- Patientenfürsprecher
- Seniorenverein Krostitz
- Senior, Teilnehmer Begleitgremium

In der Diskussion um den Sozialraumkoordinator wurden vor allem die finanziellen Probleme der Kommunen, ausreichend Seniorenarbeit und/oder Begegnungsräume bereitzustellen, angesprochen. Insbesondere die Notwendigkeit von räumlichen Angeboten für Begegnungsmöglichkeiten in den Ortsteilen wurde von den kommunalen Vertretern thematisiert. Die Beteiligten zeigten sich gegenüber dem Modell des Sozialraumkoordinators aufgeschlossen.

Bezüglich neuer Wohnformen und Betreuungsangebote wurden die Beispiele aus dem Sozialraum Eilenburg interessiert aufgenommen. Sowohl eine Seniorengenossenschaft bzw. Alltagsbegleiter zur Betreuung als auch das Modell des Seniorenwohnhofes wurde sich auch für Eilenburg gewünscht.

Ein Ehrenamtlicher aus Krostitz beschrieb eindrücklich die vielen Angebote, die durch die lokale Seniorengruppe geleistet werden. Dies zeigt, dass gerade in der Arbeit an der Basis sehr viel vom jeweiligen ehrenamtlichen Engagement abhängt. Ein kleiner Finanztopf für Projekte, die aus solchen Gruppen entstehen, wäre sehr hilfreich, um unbürokratisch Projekte umsetzen zu können.

3.2.5 Sozialraumkonferenz Schkeuditz, 27.01.2016

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- LVB GmbH, Fahrgastbetreuer
- Stadt Schkeuditz

- Kirchengemeinde Hoffnungszentrum Schkeuditz
- Helios-Klinik Schkeuditz
- VDK Nordsachsen
- Pflegeheim Haus Albanus GmbH
- Hauskrankenpflege Fischer

Anfänglich wurde insbesondere die schlechte Erreichbarkeit notwendiger Ämter (beispielsweise für Wohngeldanträge) für die Schkeuditzer Bevölkerung angesprochen. Die sich in Delitzsch befindlichen Landkreisämter sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum erreichbar. Ein seit Längerem geplantes Bürgerterminal befindet sich noch in der Erprobungsphase.

Ebenso fehlen vor Ort Beratungsangebote, die Senioren mit ihren Anliegen nutzen können. Die bestehenden Begegnungsstätten seien teilweise zu wenig bekannt und in den Ortsteilen würde dies fehlen. Für das ehrenamtliche Engagement wurde sich, analog zur aktuellen Flüchtlingsarbeit, ein Koordinator gewünscht.

Die Sozialraumkonferenz in Schkeuditz wurde stark durch die anwesenden Pflegedienste geprägt. Es wurde deutlich, dass es zwischen privaten Heimbetreibern und Pflegediensten sowie der Kommune in der Vergangenheit Unstimmigkeiten gegeben haben musste, so dass hier Konflikte spürbar wurden und die Diskussion dominierten.

3.2.6 Sozialraumkonferenz Taucha, 03.02.2016

Vertretene Akteure:

- Landratsamt Nordsachsen, Sozialamt
- Landratsamt Nordsachsen, Gesundheitsamt
- Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH (MDV)
- DPWV Landesverband Sachsen e. V.
- DRK Altenpflegeheim
- DRK Seniorenwohnanlage
- Kreissportbund Nordsachsen e. V.

Auch in Taucha wurde das Fehlen von Begegnungsräumen thematisiert, vor allem in den Ortsteilen. In Bezug auf die barrierearme Sanierung von Gebäuden, beispielsweise für Wohn- oder Gemeinwesen zwecke, wurde das alte Gemeindeamt in Merkwitz vorgeschlagen.

Trotz der kompakten Struktur der Stadt Taucha gibt es in einzelnen und weit vom Stadtzentrum entfernt liegenden Stadtteilen, beispielsweise in Sehlis, keine ausreichende Lebensmittelversorgung. Teilweise ist die Erreichbarkeit der Straßenbahnlinie nach Leipzig schwierig. Hier signalisierte der MDV eine gewisse Offenheit gegenüber einem Bürgerbus-Modell.

Eine zentrale Rolle in der Seniorenarbeit in diesem kleinen Sozialraum nimmt die Mitarbeiterin der Kommune, die sich um Seniorenarbeit kümmert, ein. Hier wird vieles gebündelt und viel an Beratung und Vernetzung geleistet. Diese Aufgabe, die teilweise das Aufgabenspektrum des Sozialraumkoordinators bereits abbildet, sollte ausgeweitet werden, um umfassend die Vernetzungs- und Koordinationsaufgaben leisten zu können.

4. Konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes

Unter Berücksichtigung des Leitbildes und der Handlungsfelder des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes, der Auswertung der Sozialraumkonferenzen sowie nach intensiver Abstimmung mit dem Sozialamt als Auftraggeber wurde folgenden Maßnahmen eine übergeordnete Handlungs- und Umsetzungspriorität zuerkannt:

Maßnahmen	
(1.)	Etablierung eines Sozialraumkoordinators
(2.)	Personelle Ausweitung und Vernetzung kommunaler Seniorenarbeit
(3.)	Beförderung barrierearmer Sanierung von Bestandsgebäuden für Gemeinbedarfs- bzw. betreute Wohnnutzung
(4.)	Informationsoffensive zur Bekanntmachung alternativer Wohnformen
(5.)	Aufbau einer unabhängigen Beratung zur Wohnraumanpassung
(6.)	Nutzerorientierte Optimierung des ÖPNV inklusive Herstellung von Barrierefreiheit sowie Prüfung alternativer Beförderungsmodelle
(7.)	Aufbau einer Pflegekoordination
(8.)	Prüfung einer telegestützten allgemeinen Betreuung
(9.)	Verbesserung der Wahrnehmung vorhandener Gesundheitsangebote
(10.)	Stärkung ehrenamtlicher Initiativen

In den folgenden kompakt-informativen Projekt- und Maßnahmenbeschreibungen werden konkretisierende Aussagen zu Trägerschaft, Beteiligung, Zielen, Inhalten, Kosten, Planungs- und Durchführungszeitraum sowie Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten getroffen. Hierfür wurden die Ergebnisse der Best-Practice-Recherche, nachahmenswerte Beispiele aus dem Landkreis selbst, die Diskussionsbeiträge in den Sozialraumkonferenzen sowie die Beiträge einzelner Träger bzw. des Sozialamtes als Grundlage herangezogen.

Teilweise wird vorgeschlagen, einzelne Projekte modellhaft erst in einem Sozialraum oder in einer Gemeinde zu initiieren und umzusetzen, um sie dann gegebenenfalls auf andere Gemeinden oder Sozialräume des Landkreises übertragen zu können. Hierbei spielen Fördermöglichkeiten, spezifische Träger vor Ort oder besonderes Engagement in Gemeinden oder durch Ehrenamtliche eine Rolle.

Maßnahme 1	Etablierung eines Sozialraumkoordinators
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - Trägern - Vereinen - LEADER-Regionalmanagements - Gemeinden
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Bessere Vernetzung auf Sozialraumebene - Besserer Wissenstransfer auf horizontaler Ebene zwischen Akteuren und vertikaler Ebene zwischen Orten, Sozialraum und Landkreis - Unterstützung der Gemeinden in der Seniorenarbeit - Verbesserung der Betreuung von Ehrenamtlichen sowie Qualifizierung
Ausgangssituation und Projektinhalt	<p>Der Landkreis Nordsachsen ist vor allem nach der Gebietsreform sehr groß in seiner Ausdehnung. Es gibt jeweils noch räumliche Netzwerke und Strukturen basierend auf den Altkreisen, weshalb es auch eine Gliederung in Sozialräume gibt.</p> <p>Ausgehend von den Aufgabenbeschreibungen der Seniorenarbeit im Landkreis und Analyse dieser auf den Sozialraumkonferenzen wurde deutlich, dass es einer Zwischenebene zwischen Gemeinden und Landkreis zur besseren Vernetzung und Koordination bedarf. Ebenso äußerten die Gemeinden und Orte Unterstützungsbedarf in der Gewährleistung von Begegnungsangeboten vor Ort.</p> <p>In den Sozialraumkonferenzen wurde gemeinsam ein Modell eines Sozialraumkoordinators entwickelt, der folgende Aufgaben umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kümmerer in allen Belangen von Senioren und Handlungsfeldern des seniorenbezogenen Handlungskonzeptes des LK Nordsachsen jeweils in den durch das LRA festgelegten Sozialräumen - Selbstständige Vernetzung der im Sozialraum mit Seniorenarbeit befassten Akteure und gewerblichen Anbieter - Zur Unterstützung der gemeindlichen Seniorenarbeit weiterführende Informationsangebote zur Verfügung stellen sowie Wissenstransfer innerhalb des Sozialraumes, aber auch in vertikaler Richtung zwischen den Ebenen Orten, Sozialraum, Landratsamt - Gemeinsam mit Akteuren im Sozialraum Initiierung von Projekten sowie Begleitung von Projektideen anderen Träger - Förderung der Kooperation der Angebote sowie Abstimmung der Angebote im Sozialraum - Erkennen von Bedarfen oder Lücken in der Angebotsstruktur sowie Vorschläge zur Behebung derselben

	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme von spezifischen Beratungs- und Informationsaufgaben in den einzelnen Gemeinden und Orten, die nicht von den lokalen Akteuren geleistet werden können, z. B zum Thema Pflege - Nach Anforderung der örtlichen Ebene Organisation von Qualifizierungsangeboten für Ehrenamtliche - Übernahme von übergeordneten koordinierenden Aufgaben für die Ehrenamtsarbeit, beispielsweise Beratung zu rechtlichen Fragen des Ehrenamts oder Akquise von Finanzierungen für Aufwandsentschädigungen oder Sachkosten für das Ehrenamt - Spezielle, einzelfallbezogene Vermittlung von Hilfen von Diensten in Ergänzung der gemeindlichen Vermittlungsarbeit - Eigenverantwortliche Organisation, Durchführung und Moderation von kleineren und mittleren Veranstaltungen (Informationsveranstaltungen, Beratungs-/Demonstrationstermine, Workshops) im Kontext des Projektes
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft der Akteure und Gemeinden - Klärung Finanzierung - Einigung bezüglich Trägerschaft - Personalauswahl - Bekanntmachung bei Akteuren und Gemeinden - Aufbau Netzwerk im Sozialraum
Räumliche Verortung	<ul style="list-style-type: none"> - Jeweils ein Koordinator je Sozialraum - Sozialräume Taucha und Schkeuditz jeweils in angrenzende Sozialräume integrieren - Projektstart modellhaft in einem Sozialraum, beispielsweise Delitzsch
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Personalkosten für 4 Sozialraumkoordinatoren mit ca. 30 Wochenstunden, d. h. 2,5 VZÄ sowie Sachkosten (ggf. Miete, Fahrtkosten u. ä.) - Anteilige Finanzierung möglich über LEADER- bzw. GA Infra-Förderung

Maßnahme 2	Personelle Ausweitung und Vernetzung kommunaler Seniorenarbeit
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung der Gemeinden, z. B. Taucha
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Beratung vor Ort - Stärkung der Kommune in der Seniorenarbeit - Vernetzung der Gemeinden untereinander
Ausgangssituation und	In den Sozialraumkonferenzen wurde deutlich, dass insbesondere die

Projekthalt	<p>Gemeinden Unterstützung für ihre Seniorenarbeit, der viele von ihnen eine hohe Bedeutung beimessen, benötigen.</p> <p>Häufig hat die Gemeinde eine zentrale Stellung in der Seniorenarbeit, indem hier hauptberufliche Mitarbeiter aktiv im Gemeinwesen sind, teilweise sehr engagiert. Auch räumlich befinden sich in den kleineren Orten die Begegnungsmöglichkeiten oft in kommunalen Gebäuden. Die Gemeindeverwaltung ist bereits als zentrale Anlaufstelle vor Ort bekannt, aber auch in horizontale und vertikale Informationsflüsse eingebunden.</p> <p>Im Rahmen dieses Projektes werden die Aktivitäten der Gemeinde durch Aufstockung des Stundenbudgets für einzelne Mitarbeiter ausgeweitet, so dass eine deutliche Qualitätsverbesserung in der Seniorenarbeit in der Fläche erreicht wird. In Vorbereitung und weiter begleitend während des Projektes wird eine Fortbildung der betreffenden Mitarbeiter in Bezug auf Beratung, Netzwerkarbeit und Ehrenamtskoordination vorgeschaltet.</p> <p>Vonseiten des Landkreises sollte für alle beteiligten Gemeinden eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet werden, die auch die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Mitarbeitern organisiert.</p> <p>Wichtigste Voraussetzung ist die grundsätzliche Bereitschaft der einzelnen Gemeinden sowie das Engagement und Interesse der auszuwählenden Mitarbeiter.</p> <p>Dieses Projekt würde die Gemeinden als zentralen Akteur stärken. Die Umsetzung hängt stark vom Engagement der Gemeinde, der jeweiligen Bürgermeister und den betreffenden Gemeindemitarbeitern ab.</p> <p>Eine Vernetzung findet zwischen den beteiligten Kommunen in horizontaler Ebene statt. Eine vertikale Vernetzung zwischen Gemeinden und Landkreis wird hierdurch nur eingeschränkt erreicht.</p>
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none">- Landkreis richtet Koordinationsstelle ein und stellt Stundenbudget hierfür bereit- Gemeinden und einzelne Mitarbeiter werden gewonnen- Gemeindemitarbeiter werden fortgebildet- Begleitend: Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis- Verwaltungsmitarbeiter erhalten zusätzliches Stundenbudget für Beratung, Netzwerkarbeit und Ehrenamtskoordination- Einsatz mit zusätzlichen Aufgaben beginnt- Begleitend: Öffentlichkeitsarbeit hierfür in jeweiliger Gemeinde bei Bürgern und Akteuren- Evaluierung und Nachsteuerung nach 2 Jahren Laufzeit vor Ort
Räumliche Verortung	<ul style="list-style-type: none">- Modellhafte Umsetzung in Stadt Taucha, da bereits engagierte Mitarbeiterin vor Ort

	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung auf weitere interessierte Gemeinden - Modell auf Grundzentren und Gemeinden begrenzen, nicht für Mittelzentren bzw. größere Städte, da hier neben Gemeindeverwaltung zentrale Stellung von Akteuren (DRK, AWO u. a.) mit Seniorenzentren
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Personalkosten für 20 Wochenstunden im 1. Jahr für landkreisweite Koordination, danach 15 Std./Woche - Personalkosten für je 5 Wochenstunden zusätzlich für vor Ort bereits tätige Verwaltungsmitarbeiter in Gemeinden, Freistellung für anfängliche Fortbildung - Fortbildungskosten - Mittel für Mikroprojekte der Seniorenarbeit - Anteilige Finanzierung möglich über Förderung in Modellprojekten des Bundes

Maßnahme 3	Beförderung barrierearmer Sanierung von Bestandsgebäuden für Gemeinbedarfs- bzw. betreute Wohnnutzung
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt im Landratsamt Nordsachsen unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - LEADER-Managements - Ländlich bzw. kleinstädtisch geprägte Kommunen - Potenzielle Träger/Betreiber für betreutes Wohnen bzw. Seniorenbegegnungszentren
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung barrierearmer Wohn- bzw. Begegnungsräume - Verhinderung des Heimsogs und Verhinderung des wohnungsbedingten Wegzugs aus Kleinstädten durch Schaffung bezahlbarer betreuter Wohnangebote für Senioren auch abseits der Mittelzentren - Ermöglichung von Seniorenbegegnungen und -aktivitäten in vorwiegend ländlichen Orten und Ortsteilen - Reaktivierung und Wiedernutzbarmachung ortsbildprägender Altbauten
Ausgangssituation und Projektinhalt	Innerhalb des Landkreises Nordsachsen gibt es zahlreiche Angebote für betreutes Wohnen und für Seniorenbegegnung. Jedoch sind diese Angebote mehrheitlich in den Mittel- und Grundzentren vorhanden. In kleineren Städten und Orten gibt es nur wenige Angebote für betreutes Wohnen. In vielen kleineren Ortsteilen fehlen zudem räumliche Möglichkeiten für Seniorenbegegnungen und sonstige im Zusammenhang mit Seniorenarbeit stehende Aktivitäten. In fast jeder Kommune gibt es ortsbildprägende Altbauten, die meistens nach dem Verlust ihrer Gemeinbedarfsfunktion (z. B. ehemalige

	Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Ortsverwaltungen) leer stehen und verfallen. Im Fall einer Sanierung sowie eines bedarfsgerechten und barrierearmen Um- bzw. Ausbaus solcher meist ortszentralen Einrichtungen könnten diese zukünftig für betreutes Wohnen oder als multifunktionale (Senioren)Begegnungsstätte genutzt werden.
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl geeigneter Objekte in vorwiegend ländlich bzw. kleinstädtisch geprägten Landkreisbereichen - Abklärung geeigneter Fördermöglichkeiten und darauf auszurichtende Anpassung der Projektziele und des Projektumfangs
Räumliche Verortung	- Kleinstädte sowie vorwiegend ländlich geprägte Orte und Ortsteile im gesamten Landkreis
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Mindestens Kosten für Entwurfsplanung und Kostenschätzung, ggf. auch für Bauausführungsplanung und bauliche Realisierung - Kosten sind abhängig von Anzahl und Umfang der Bauvorhaben - Anteilige Förderung möglich über LEADER oder FR Regio, alternativ landkreiseigene Förderung ausgewählter Modellvorhaben

Maßnahme 4	Informationsoffensive zur Bekanntmachung alternativer Wohnformen
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt im Landratsamt Nordsachsen unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - Heide Service eG als Träger des Pilotprojektes „Wohnhof Seniorengemeinschaft“ - Naturpark-Verein Dübener Heide e. V. als Träger des Projektes „Wochenend-Wächterhöfe“ - Ggf. weiteren Trägern von Vorzeigeprojekten für alternative Senioren-Wohnformen - Marketing- bzw. Kommunikationsagentur (Kampagnenplanung und -umsetzung)
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verhinderung des Heimsogs - Abbau von Hemmschwellen und Erhöhung der Akzeptanz von alternativen Wohnformen bei Senioren - Bekanntmachung interessanter Modellprojekte
Ausgangssituation und Projekthalt	Die im Rahmen der Erarbeitung des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Nordsachsen durchgeführte Seniorenbefragung im Jahr 2014 hat ergeben, dass die befragten Senioren (ab 50 Jahre) große Bedenken bzgl. eines Umzuges in eine alternative Wohnform haben, wenn sie ohne fremde Hilfe nicht mehr in ihrer eigenen Wohnung leben können. So können sich zwar ca. 45 % der

	<p>Befragten einen Umzug in ein „Betreutes Wohnen/Service-Wohnen“, jedoch nur ca. 34 % in eine Pflegeeinrichtung, ca. 27 % in eine Wohngemeinschaft für Senioren und nur geringe ca. 21 % in „Gemeinschaftliches Wohnen von Jung und Alt“ vorstellen.</p> <p>Mit den beiden Projekten „Wohnhof Seniorengemeinschaft“ und „Wochenend-Wächterhöfe“ gibt es im Landkreis Nordsachsen zwei neue und innovative Projektansätze, mit denen durch Mehrgenerationenansatz und Gemeinschaftsleben den Senioren ein so lang wie möglich eigenbestimmtes und trotzdem betreutes Wohnen ermöglicht wird.</p> <p>Eine Bekanntmachung alternativer Wohnformen und der innovativen Wohnprojekte soll erreicht werden durch geeignete Marketinginstrumente (Internetseite, Broschüre, Flyer, Führungen o. ä.).</p>
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Sammlung notwendiger Informationen in Abstimmung mit den Trägern von Vorzeigeprojekten für alternative Senioren-Wohnformen - Erarbeitung eines Kampagnenplans durch eine Marketing- bzw. Kommunikationsagentur - Kampagnenumsetzung mit Unterstützung durch eine Marketing- bzw. Kommunikationsagentur
Räumliche Verortung	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreisweite Bekanntmachung mit Schwerpunkt auf die ländlich und kleinstädtisch geprägten Bereiche im Norden und Osten
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Ca. 7.000 € für Erarbeitung eines Kampagnenplans durch externe Agentur - Kosten für Kampagnenumsetzung abhängig vom Maßnahmenumfang und erst nach Vorlage des Kampagnenplans zu beziffern - Anteilige Förderung in der FR-Regio möglich, alternativ auch LEADER- oder sonstige Fachförderung

Maßnahme 5	Aufbau einer unabhängigen Beratung zur Wohnraumanpassung
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung der Träger der Wohlfahrtspflege sowie des Handwerks
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Senioren möglichst lange selbstbestimmtes Wohnen im eigenen Wohnraum ermöglichen - Aufbau einer unabhängigen Wohnberatung im Landkreis
Ausgangssituation und Projektinhalt	Leitbild des im Juli 2015 beschlossenen Seniorenkonzeptes ist das selbstbestimmte Leben bis ins hohe Alter. Auch aus der begleitenden Seniorenbefragung hierzu wird deutlich, dass ältere Menschen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung/Haus wohnen möchten.

	<p>Gerade in den ländlichen Bereichen mit einem hohen Anteil von selbstgenutztem Wohn- bzw. Hauseigentum besteht ein hoher Bleibewunsch im eigenen Haus. Häufig jedoch sind die baulichen Gegebenheiten nicht seniorengerecht bzw. barrierefrei, so dass hier ein hoher Anpassungsbedarf besteht.</p> <p>Aktuell gibt es keine von Baufirmen bzw. Gebäudeplanern unabhängige Wohnberatung und auch Beratungsangebote freier Träger, wie Diakonie oder AWO, haben hier keine Spezialisierung.</p> <p>Es soll im Landkreis eine unabhängige Wohnberatung für ältere, behinderte und pflegebedürftige Menschen im ländlich strukturierten Raum installiert werden. Es soll sowohl eine Einzelberatung, wofür die Kosten für die dementsprechende Ausbildung gefördert werden sollen, als auch eine zentrale Koordination erfolgen.</p> <p>Die zentrale Koordination hat folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none">- Breite Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis- Sensibilisierung der Wohneigentümer zur Schaffung von barrierefreiem und -armem Wohnraum- Verstärkte Netzwerkbildung von Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbänden etc.- Erfassung von barrierefreiem und -armem Wohnraum im Landkreis- Koordinierung der Einzelberatungen- Fachliche Unterstützung bei der Planung, Vernetzung und Verbreitung bedarfsgerechter Angebote in Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbänden <p>Aufgaben der Einzelberatung sind:</p> <ul style="list-style-type: none">- Beratung zur Anpassung der Wohnung an sich veränderte Fähigkeiten und Bedürfnisse und Begleitung der Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen- Informationen zur Wohnanpassung, Aufzeigen von Finanzierung- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Unterstützung der Antragstellung in bestimmten Fällen <p>Eine Ausbildung der unabhängigen Wohnberater/Wohnberaterinnen soll hauptsächlich mittels bewilligter Förderung finanziert werden. Dazu erfolgten diverse Vorabsprachen mit verschiedenen Anbietern, z. B. der Handwerkskammer zu Leipzig, der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e. V.</p>
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none">- Die zentrale Koordination soll über die seit Jahresbeginn 2016 laufende Pflegekoordination erfolgen.- Für die Ausbildung zum Wohnberater werden 6–8 Interessierte aus Planungsberufen, Handwerker oder sozialen Professionen, möglichst verteilt auf die Sozialräume, ausgesucht und nachfolgend geschult.- Zur Sicherung der Einzelberatung soll geprüft werden, ob zur Durchführung von einzelnen Wohnberatungen ein Honorar und/oder eine Aufwandsentschädigung über die Förderrichtlinie zur

	<p>Gewährung von freiwilligen sozialen Leistungen im Landkreis Nordsachsen gezahlt wird.</p> <p>Projektschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung/Bekanntmachung zentrale Koordination - Breite Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis - Sensibilisierung der Wohneigentümer zur Schaffung von barrierefreiem und barrierearmem Wohnraum - Verstärkte Netzwerkbildung von Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbänden etc. - Erfassung von barrierefreiem und barrierearmem Wohnraum im Landkreis - Ausbildung der unabhängigen Wohnberater/Wohnberaterinnen - Beginn der Einzelberatungen - Koordinierung der Einzelberatungen vor Ort nach Beendigung der geplanten Ausbildungen - Fachliche Unterstützung bei der Planung, Vernetzung und Verbreitung bedarfsgerechter Angebote in Kommunen, Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtsverbänden nach Beendigung der geplanten Ausbildung
Räumliche Verortung	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung für den gesamten Landkreis - Möglichst Einzelberatungen in den sechs Sozialräumen
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung für Ausbildungskosten i. H. v. 20 T€, bewilligt über Bundesprogramm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ - Aufwandsentschädigungen bzw. Honorare für Einzelberatungen über zu akquirierende Fördermittel bzw. Entgelte der zu Beratenden

Maßnahme 6	Nutzerorientierte Optimierung des ÖPNV inkl. Herstellung von Barrierefreiheit sowie Prüfung alternativer Beförderungsmodelle
Projektverantwortlicher und -beteiligte	<p>Straßenverkehrsamt im Landratsamt Nordsachsen unter Beteiligung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allen Städten und Gemeinden im Landkreis Nordsachsen - Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL) - Mitteldeutscher Verkehrsverbund (MDV) - Beauftragte Verkehrsunternehmen - Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Zugänglichkeit zu Angeboten der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum - Regelmäßige gemeinsame Diskussion von Handlungsansätzen und -optionen zur Sicherung/Verbesserung von Mobilität - Prüfung alternativer Beförderungsmodelle (Voraussetzung: keine

	<p>Gefährdung des bestehenden ÖPNV!) - Schaffung einer vollständigen Barrierefreiheit im ÖPNV</p>
<p>Ausgangssituation und Projektinhalt</p>	<p>Zwischen Dezember 2013 und Oktober 2015 wurde im Gebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV) ein Forschungsprojekt zur Erstellung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ durchgeführt. Im Rahmen des Projektes „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ ist es gelungen, zentrale regionale und lokale Akteur/innen für eine gemeinsame, systematische Diskussion von Handlungsansätzen und -optionen zur Sicherung von Mobilität und Versorgung im Gebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV) zu gewinnen und Abstimmungsprozesse in der Region zu initiieren bzw. zu vertiefen.</p> <p>Insofern besteht eine wesentliche Herausforderung nach Abschluss des Forschungsprojektes darin, den dort begonnenen Abstimmungs- und Strategieprozess in den Gremien fortzusetzen. Im kleinräumigeren kommunalen Rahmen zur Bewältigung konkreter Mobilitäts- und ÖPNV-Probleme vor Ort sind vergleichbare Aktivitäten des Landkreises Nordsachsen gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, dem MDV und dem Regionalen Planungsverband sinnvoll.</p> <p>Im Zusammenhang mit den Abstimmungen zur Mobilitätssicherung bzw. -verbesserung ist auch die schrittweise Erneuerung der Haltestellen in den jeweiligen Gemeindeterritorien nach barrierefreien Standards zu berücksichtigen.</p> <p>Ein besonderer Handlungsbedarf für die Verbesserung der Mobilitätsbedingungen und des ÖPNV besteht im Bereich des Altkreises Torgau-Oschatz. So wie aktuell in Ostelbien (Bürgerbus) sind auch für die anderen Teilräume die Initiierung und Etablierung alternativer Beförderungsmodelle zu prüfen und wenn möglich zu realisieren.</p>
<p>Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Regionalspezifische Aufbereitung und Bekanntmachung der Ergebnisse/Erkenntnisse aus der FOPS-Untersuchung „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ - Initiierung eines regelmäßigen Abstimmungs- und Strategieprozesses in geeigneten Gremien - Ermittlung konkreter Fahrgast- und Streckenpotenziale für alternative Beförderungsmodelle
<p>Räumliche Verortung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreisweit mit Fokussierung auf die in der FOPS-Untersuchung festgestellten Räume mit erhöhtem Handlungsbedarf (abseits zentraler Orte und (über)regionaler Achsen) - Altkreis Torgau-Oschatz (Sozialräume 5 und 6) als räumlicher Schwerpunkt für die Prüfung alternativer Beförderungsmodelle
<p>Kosten und Finanzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung des Abstimmungsprozesses ohne zusätzliche Kosten möglich

	<ul style="list-style-type: none"> - Investive Kosten zur Realisierung von Maßnahmen zur Mobilitätssicherung bzw. -verbesserung ggf. mit anteiliger Finanzierung über ZVNL, FR Regio-, LEADER- oder sonstige Fachförderung möglich - Förderung von investiven Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit an den Bushaltestellen über das „Barrierefreie Haltestellenprogramm Nordsachsen“ von Landkreis und ZVNL möglich
--	--

Maßnahme 7	Aufbau einer Pflegekoordination
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Pflegekoordinator im Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - Pflegeheimen - Ambulanten Pflegediensten - Hausärzten
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Pflegestrukturen und -kapazitäten angesichts einer alternden Gesellschaft - Sozialräumliche Differenzierung nach regionalen Bedarfslagen in den Versorgungsstrukturen sicherstellen - Aufbau eines gut verankerten, arbeitsfähigen Pflegenetzwerkes - Etablierung einer unabhängigen Pflegeberatung
Ausgangssituation und Projektinhalt	<p>Angesichts einer alternden Gesellschaft ist der Landkreis Nordsachsen als ländlicher Raum verstärkt von diesen Entwicklungen herausgefordert. Der Anteil Älterer und insbesondere Hochbetagter (+80 Jahre) an der Bevölkerung wird von 6 % 2013 auf 19,4 % 2050 steigen.³ Damit einher geht eine Zunahme der Pflegebedürftigen und des Bedarfes nach entsprechender Infrastruktur und Personal. Deshalb sind der Aufbau und die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgungsstrukturen sowie die Vernetzung aller Akteure im Landkreis Nordsachsen besonders wichtig. Es wird im Landkreis ein Pflegekoordinator mit den Hauptaufgaben des Aufbaus eines Pflegenetzwerkes sowie einer unabhängigen Pflegeberatung installiert. Weitere Aufgaben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Implementierung einer vernetzten Pflegeberatung in den Kommunen sowie Schaffung von Kommunikationsstrukturen, die ein koordiniertes Handeln der Netzwerkteilnehmer ermöglichen - Sicherstellung und Verbesserung einer wohnortnahen umfassenden, unabhängigen und wettbewerbsneutralen Auskunft und Beratung zu den Rechten und Pflichten nach dem SGB XI und zu den Möglichkeiten der vorgesehenen Sozialleistungen nach dem SGB XII sowie zu weiteren Angeboten der Altenhilfe - Laufende Analyse der Leistungsangebote, eine Stärken-

³ Quelle: ARG-Studie, Stat. Landesamt des Freistaates Sachsen und Berechnungen des Landkreises Nordsachsen

	<p>Schwächen-Analyse, die Begleitung der Prognosen inkl. Modellierung von Über-/Unterversorgungen sowie die Ableitung des sozialraumspezifischen Handlungsbedarfes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordination und Stärkung bzw. im Bedarfsfall Aufbau von wohnortnahen Versorgungsstrukturen, insbesondere im ambulanten Bereich - Laufende Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise über örtliche Medien, aber auch durch Konferenzen und Informationsveranstaltungen - Durchführung von Pflegemessen - Betreuung eines Pflegetelefons
<p>Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Konzepterstellung - Sicherung Finanzierung, d. h. Eigenmittel sowie Fördermittel - Stellenbesetzung - Implementierung Pflegekoordinator in bestehende Landkreis- und Netzwerkstrukturen - Durchführung Sozialraumkonferenzen zur Information und Beteiligung der Akteure - Aufbau des Pflegenetzwerkes mit quartalsweisem Sitzungsrhythmus unter Einbindung bisher noch nicht integrierter Partner (z. B. MDK) und ggf. Aufbau themenbezogener Arbeitsgruppen - Breite Öffentlichkeitsarbeit zu allen Aufgaben und Angeboten des Pflegekoordinators - Aufbau einer unabhängigen, wettbewerbsneutralen Pflegeberatung - Feinanalyse der Versorgungsangebote zur Identifizierung von (regionalen) Unter- bzw. Überversorgungen - Aufbau eines funktionierenden Schnittstellenmanagements, um reibungslose Überleitung zwischen Einrichtungen und jeweiliger Häuslichkeit zu gewährleisten - Initiierung und Bewerbung von zivilgesellschaftlichen Engagement-Formen, Nachbarschaftshelfern oder Alltagsbegleitern - Laufende quantitative und qualitative Berichterstattung der laufenden Arbeit
<p>Räumliche Verortung</p>	<p>Landkreisübergreifend, jedoch mit starker Berücksichtigung der sozialräumlichen Besonderheiten und Charakteristika</p>
<p>Kosten und Finanzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Koordinator als Vollzeitstelle, eine Hilfskraft als Teilzeitstelle - Sachkosten (z. B. Weiterbildungen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Honorare) - Gesamtkosten von 160.000 € für 2016/2017 - Bewilligung über 80.000 € des SMS gemäß Förderung des Freistaates Sachsen für Pflegekoordinatoren sowie Dezernentenbeschluss über Eigenmittel i. H. v. 80.000 € liegen vor.

Maßnahme 8	Prüfung einer telegestützten allgemeinen Betreuung
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung privatwirtschaftlicher Anbieter
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbestimmt Leben bis ins hohe Alter, d. h. Wunsch nach Wohnen in eigener Wohnung/Haus ermöglichen - Niedrigschwellige und bedarfsgerechte Betreuung/Unterstützung des selbstbestimmten Wohnens - Geringer Kostenbeitrag für Patienten
Ausgangssituation und Projektinhalt	<p>Der Bedarf an stationärer Unterbringung bzw. Pflege beginnt mit Problemen in einem der drei folgenden Bereiche: Ernährung, Gesundheit/Sicherheit sowie Hygiene/Pflege (körperlich und sozial). Themen sind hier beispielsweise die Medikamenteneinnahme, ausreichend Trinken, regelmäßige Arztbesuche, ausreichende Hygiene, regelmäßige Pflege u. ä. Wenn es hier zu Defiziten bzw. Unterversorgung kommt, entscheiden sich viele Ältere bzw. Angehörige zu einem Umzug in ein Heim. Es besteht eine sektorale Trennung in der Betreuung des Patienten bzw. Älteren zu Hause durch stationäre, ambulante und häusliche Akteure z. B. Krankenhaus, Pflegedienst oder Angehörige.</p> <p>Hier kann eine virtuelle, telegestützte Koordinierungsstelle, die alle Informationen in einer Hand bündelt und rund um die Uhr erreichbar ist, eine wichtige Betreuungs- und Unterstützungsleistung bieten. Mittels täglichen telefonischen Kontaktes dieser Stelle zum Patienten kann eine Betreuung und Koordinierung erbracht werden. Hier werden einfache, niedrigschwellige technische Hilfsmittel eingesetzt, die sich hoher Akzeptanz erfreuen.</p> <p>Leistungen eines gewerblichen Anbieters neben den genannten Koordinierungsleistungen können beispielsweise sein: Terminvereinbarung mit Fachärzten, Unterstützung bei sozialversicherungsrechtlichen Fragen, regelmäßige, aktive telefonische Kontaktaufnahme, Apothekenbestellservice oder telefonische Notfallhilfe. Dieser Anbieter würde auch die Leistungen regionaler Anbieter wie Pflegedienst, Ärzte, Apotheken, Fahrdienste koordinieren sowie Angehörige, Ehrenamtliche und den Patienten selbst informieren.</p>
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Formulierung zu erbringender Leistungen durch Sozialamt des Landkreises - Recherche nach geeigneten Anbietern und Auswahl eines Anbieters für den Landkreis - Bekanntmachung und Werbung für Anbieter und zu erbringende Leistungen bei Trägern der Seniorenarbeit, Senioren, Angehörigen - Abstimmung zur Leistungserbringung und Finanzierung

Räumliche Verortung	landkreisweit
Kosten und Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsentgelte für gewerbliche Anbieter für Koordinierungsstelle mit telefonischem Betreuungsservice - Finanzierung über staatliche Förderung oder auch Krankenkassen, Pflegekassen bzw. Selbstbeteiligung Betroffener und Angehöriger

Maßnahme 9	Verbesserung der Wahrnehmung vorhandener Gesundheitsangebote
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention im Gesundheitsamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung des Sozialamtes des Landkreises Nordsachsen
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung des gesunden und aktiven Alterns - Bessere Bekanntmachung der landkreisweiten Angebote zur Gesundheitsförderung
Ausgangssituation und Projektinhalt	<p>Durch die Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention des Landkreises gibt es zahlreiche Angebote für Vorträge, Veranstaltungen, aber auch Projektvorschläge zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention für lokale Akteure und Initiativen. Hiermit können die lokalen Einrichtungen ermächtigt werden, Beiträge zur Gesundheitsförderung zu leisten und ein gesundes und aktives Altern zu ermöglichen. In den Diskussionen in den Sozialraumkonferenzen hat sich aber gezeigt, dass diese Angebote wenig bzw. kaum an der lokalen Ebene bekannt sind. Teilweise war auch die Resonanz auf Veranstaltungen, die durch die Gesundheitskoordinatorin bisher durchgeführt wurden, sehr gering, so dass es hier zu einer Verbesserung der Resonanz kommen muss.</p> <p>Ziel des Projektes muss es sein, dieses Angebot stärker bekannt zu machen, um eine Durchdringung der Einrichtungen mit diesem Thema zu erreichen. Zielgruppe der Bekanntmachung der Gesundheitsangebote sind vorrangig die Akteure, Träger und Einrichtungen der Seniorenarbeit, beispielsweise Pflegeheime oder Seniorenbegegnungsstätten oder Vereine in Ortsteilen.</p> <p>Mögliche Maßnahmen sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung Newsletter - Präsentation auf Homepage des Landkreises - Vernetzung mit Pflegekoordinator sowie Sozialraumkoordinator
Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung aller möglichen Angebote - Kommunikation in vorhandene Netzwerke hinein - Beteiligung an Netzwerkveranstaltungen bzw. Konferenzen - Einrichtung Newsletter

	- Umsetzung weiterer Marketingprodukte
Räumliche Verortung	landkreisweit
Kosten und Finanzierung	- Mittel für Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Flyer über Eigenmittel des Landkreises bzw. Förderungen der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung

Maßnahme 10	Stärkung ehrenamtlicher Initiativen
Projektverantwortlicher und -beteiligte	Sozialamt des Landkreises Nordsachsen unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - Trägern der Seniorenarbeit - Gemeindeverwaltung - Kirchgemeinden - Engagierten Bürgern
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Ehrenamtes in der Seniorenarbeit - Bessere Vernetzung und Koordination von Ehrenamtsinitiativen und Projekten - Bessere Betreuung der Ehrenamtlichen - Anerkennung der Ehrenamtsarbeit
Ausgangssituation und Projektinhalt	<p>Angesichts des demografischen Wandels kommen auf das Gemeinwesen große Aufgaben und Herausforderungen in der Seniorenarbeit zu. Dies gilt insbesondere für den ländlichen Bereich, in dem sich viele Entwicklungen noch einmal zuspitzen.</p> <p>Mittel- und langfristig werden die Betreuungs- und Unterstützungsaufgaben für Ältere in den ländlichen Orten stark zunehmen. Angesichts von Abwanderung von Familien in Städte bzw. wirtschaftsstärkere Räume ist das Ehrenamt begleitend und unterstützend unverzichtbarer Bestandteil der Seniorenarbeit in den Orten und Ortschaften. Insbesondere die Gruppe der jüngeren Senioren (50–70 Jahre) gilt es, zur Unterstützung der Hochbetagten beispielsweise für Einkäufe, Kommunikation, Wegbegleitung u. ä. zu akquirieren.</p> <p>Hier gibt es verschiedene Projektvorschläge zur Akquise bzw. Vernetzung von Ehrenamtlichen:</p> <p><u>Ehrenamtsbörsen</u> vermitteln Ehrenamtliche an mögliche Einsatzstellen, wobei hier die Betreuung der Ehrenamtlichen der konkreten Einsatzstelle obliegt.</p> <p><u>Regiocrowd</u> ist eine internetbasierte Plattform zur Erprobung von Zeit- und Geldengagementprojekten im Bereich Naturschutz. Sie wurde vom Dübener Heide e. V. initiiert und wird durch den Freistaat Sach-</p>

	<p>sen gefördert. Menschen aller Alters- und Interessengruppen finden hier einzigartige Möglichkeiten, sich ohne spezielle Vorkenntnisse für ihre Umwelt einzusetzen und dabei den eigenen Horizont zu erweitern. Hier gibt es Überlegungen, dies auf Seniorenarbeit auszuweiten. Im Rahmen von Zeitengagementprojekten kann jeder selbst dabei helfen, dass tolle Ideen reale Gestalt gewinnen.</p> <p><u>Zeit-Tausch-Börsen:</u> Es werden Dienstleistungen gegeneinander getauscht und jeweils mit einer bestimmten Einheit verrechnet, die auf das jeweilige Guthabenkonto verbucht werden, beispielsweise Zeit-Tausch-Börse der Kirchgemeinde in Taucha.</p> <p>Wichtige Grundlage jeder Ehrenamtsarbeit ist die kontinuierliche und zuverlässige Betreuung der einzelnen Ehrenamtlichen, derer sich Hauptamtliche annehmen müssen. Ebenso bedarf es in Gemeinden oder Städten einer Koordination der einzelnen Projekte, aber auch der einzelnen Ehrenamtlichen, um gewinnbringend gute Arbeit leisten zu können.</p> <p>Schließlich sollte es Formen der Anerkennung für die freiwillig geleistete Arbeit geben, sei es in Form von finanziellen Aufwandsentschädigungen, größeren Dankesveranstaltungen oder Einladungen zu attraktiven Orten oder Veranstaltungen (Busfahrten, Konzerte o. ä.).</p>
<p>Zu schaffende Voraussetzungen, Projektschritte</p>	<p>Für die grundlegenden Aufgaben der Betreuung und Koordination von Ehrenamtlichen sind folgende Voraussetzungen bzw. Projektschritte notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hauptamtliche Kraft, die die Ehrenamtlichen koordiniert, akquiriert bzw. betreut, z. B. Gemeindemitarbeiter, Akteur der Seniorenarbeit oder Sozialraumkoordinator - Projektkoordinator, der die Ehrenamtsprojekte initiiert bzw. begleitet - Abstimmung mit Gemeinden, Akteuren vor Ort vor Projektbeginn - Akquise (Ansprache von Ehrenamtlichen) - Begleitung, Qualifizierung der Ehrenamtlichen - Anerkennungskultur bzw. -veranstaltungen erarbeiten und durchführen
<p>Räumliche Verortung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnvollerweise in den Mittel- und Grundzentren als Koordinationsstellen bzw. in den größeren Orten
<p>Kosten und Finanzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Personalkosten bzw. Stellenanteile für Koordinations-/Betreuungsaufgaben - Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche gefördert über Freistaat Sachsen

Anhang

- Liste der Best-Practice-Beispiele
- Beispielhafte Powerpoint-Präsentation von der Sozialraumkonferenz Taucha

Best-Praxis-Beispiele zu den Handlungsfeldern des Leitbildes der Seniorenarbeit im LK Nordsachsen

wichtige Webseiten: www.serviceagentur-demografie.de; www.netzwerk-laendlicher-raum.de; www.demografie-portal.de; <http://www.regionale-daseinsvorsorge.de> (MORO-Projekte); www.serviceportal-zuhause-im-alter.de

Stand: 29.03.2016

Handlungsfeld Informations-/Beratungsstrukturen, Vernetzung/Kooperation

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Seniorenservicebüros	Anlaufstelle für Fragen, Infos aus einer Hand; 3 Säulen: Vermittlung/Organisation von Seniorenbegleitern, Koordination von FSJ für Senioren, Wohnberatung	1 Büro je Landkreis		Niedersächs. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit u. Integration		Landkreise Niedersachsen	Ehrenamt	Demografieportal d. Bundes und der Länder, gute Praxis
vernetzte Bürgerschaft Spreewaldreieck	Beratung, Vernetzung, Plattform für Austausch, Verknüpfung von Angeboten	Regionalmanagerin mit 3 Anlaufstellen: Calau, Lübbenau, Vetschau		Modellvorhaben Bund/Land, Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge MORO	Kooperation der 3 Kommunen	Spreewald	Teilhabe, Dienstleistungen, Ehrenamt	http://www.regionale-daseinsvorsorge.de ; www.spreewaldreieck.de
KARMANT - Koordiniertes Quartiersmanagement im ländlichen Raum	vorhandene Mitarbeiter in Gemeinden werden zu Beratern zur Daseinsvorsorge (Wohnen, Pflege u. a.) sowie Koordinatoren für Ehrenamt fortgebildet	Beratungsaufgaben werden durch Stundenaufstockung finanziert		Modellvorhaben Bund/Land, Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge MORO	Landkreis/Kommunen	Kreis Meißen		http://www.regionale-daseinsvorsorge.de
Seniorenbüros Leipzig	Beratungs- und Informationsbüros, offener Seniorentreff, Anlaufstelle für Ehrenamt	in allen Stadtteilen Leipzigs		Stadt Leipzig	verschiedene Träger	Leipzig		http://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales

Handlungsfeld Ehrenamt

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Dorfkümmerner Brandenburg	Ehrenamtliche oder Professionelle als Moderatoren und übergreifender Vernetzter; Prozesse werden angestoßen	selbst 55+	Aufwandsentschädigungen	ESF, Land BB, Generalin Zukunftsfonds		Brandenburg	Vernetzung, Information	http://entersocial.de/dorfkueummerer
Alltagsbegleiter	Ehrenamtliche kümmern sich um Senioren, Vermittlung und Akquise werden gefördert	Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche wird gefördert		über SAB	Projekträger	Sachsen (auch: Ostelbien, Torgau, Eilenburg)	unterst. Dienstleistungen, Nachbarschaftshilfe	http://senioren.alltagsbegleiter-sachsen.de/
Engagement-Lotsen in Sachsen-Anhalt	Initiieren und begleiten von Ehrenamtsprojekten, Nachbarn zu Engagement motivieren, Tätigkeitsfelder erfassen	Lotsen sind ehrenamtlich	Aufwandsentschädigungen			Sachsen-Anhalt	Teilhabe, Dienstleistungen	www.laqa-lsa.de
Bibliothek als Kontaktbörse	Bibliothekarin als Anlaufstelle für Ehrenamt	Stelle mit 2 Wochenstunden zusätzl. vergütet			Stadtbücherei	Waldenbuch, Schönbuch, BW	Teilhabe	Kommune gemeinsam gestalten, S. 34

Handlungsfeld Dienstleistungen, Nachbarschaftshilfen

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Altsein und Leben im ländl. Raum	unterstützende Hilfen f. Ältere in dörtl. Strukturen ermitteln und professionelle/ehrenamtliche Hilfen organisieren	Einrichtung einer Stelle zur Etablierung des Projektes	50 T€		Kreiscaritasverband e. V.	Freyung-Grafenau, BY	Ehrenamt, Teilhabe	www.netzwerk-laendlicher-raum.de/beispiele/projektbank
Bürgergemeinschaft Eichstetten e. V.	ehrenamtliche Dorfbewohner unterstützen Hilfebedürftige, auch Pflegeleistungen gegen Aufwandsentschädigung	Zentrale Anlaufstelle: Seniorenwohnanlage; Eigenengagement der Dorfbewohner		ILE	Verein	Eichstetten/Kaiserstuhl, BW	Ehrenamt, Teilhabe, Pflege	www.demografie-portal.de/DE/Handel
Zeitbank e. V.	Tauschzentrale für Dienstleistungen				Verein	Eggesin, MV	Ehrenamt, Teilhabe	MV: Welttoffen, modern, innovativ, 2014, S. 101
Seniorenengossenschaft Kronach e. V.	gegenseitige Unterstützung der Mitglieder mit alltäglichen Hilfen	auch für Wurzen angedacht			Verein	Kronach, BY	Ehrenamt	www.seniorenengossenschaft-kronach.de
Seniorenengossenschaft Riedlingen	ehrenamtlich organisierte Unterstützungsleistungen	geleistete Stunden alternativ auf Zeitguthabenkonto für späteren eigenen Bedarf; basiert auf Vertrauen				Riedlingen, Schwäbische Alb, BW	Ehrenamt	www.faz.net

Handlungsfeld gesellschaftliche Teilhabe, sozial-kommunikative Angebote

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Aktivierungs- und Integrationszentrum	Integrationscafé, Kantine, soziale, kulturelle, betreuende Angebote	Minibus holt Senioren ins AIZ		durch BMI gef.		Greifswald, MV		MV: Welttoffen, modern, innovativ, 2014, S. 146
alte Feuerwehr als Dorfgemeinschaftshaus	Bücherstube im Ausleihsystem, Bastelgruppe, Computerkurs	ehrenamtliche Organisation der Angebote			Kommune	Kakenstorf bei Hamburg	Ehrenamt	Kommune gemeinsam gestalten, S. 38
Scheune Lohmen	Museum und generationenübergreifender Freizeittreff: Bibliothek, Malkurse VHS, Englisch-, PC-Kurse, Sportverein für Rollstuhlfahrer	Kommune in Kooperation mit Ehrenamtlichen			Kommune	Lohmen, MV	Ehrenamt	Seniorenfreundliches MV; S. 13
Schule Dalwigksthale	Dorfgemeinschaftshaus als: Dorfzentrum, Gaststätte, Treffpunkt, Ausflugslokal, Sitzungslokal des kommunalen Schiedsamtes	durch Bürgerengossenschaft getragen		selbsttragend	Bürgerengossenschaft	Lichtenfels-Dalwigksthale, Hessen	Ehrenamt	http://schule.dalwigksthale.de/buergerengossenschaft/

Laenschelder Duurfgeschwaetzer	Dorfgespräche zu spezifischen Themen, auch allgemeiner "Schwatz"-Treffpunkt	Angebote von Fahrgelegenheiten			kommunale Seniorenbetreuerin	Schenklengsfeld, Hessen		www.hef-rof.de
Dorfgemeinschaftshaus Warsaw	Seniorenfrühstück, Frauentreff, Bowling-/Kegelveranstaltungen, Theaterbesuche, Dorffeste, Besuchs- und Hilfsdienst	getragen durch Kommune und ehrenamtliche Vereine			Kommune/Vereine	Warsow, MV	Ehrenamt	Seniorenfreundliches MV; S. 15

Handlungsfeld allg. Versorgungsstrukturen

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Marktwert - integriertes dörfliches Versorgungszentrum	Nahzentrum mit folgenden Angeboten: Lebensmittelmarkt, Getränkemarkt, Café, Bürgersaal, Bürgerbüro, Geldautomaten, Beratungsbüros der regionalen Banken, medizinische Dienstleistungen, Rezeptkasten der Apotheke und Metzgerei	Beschäftigung von Menschen mit Behinderung		teilweise durch Zuschüsse als Integrationsfirma	Aufwind - Verein für seelische Gesundheit e. V.; Stellenwert GmbH	Datterode, Werra-Meißner-Kreis, Nordhessen	Teilhabe, Ehrenamt	www.stellenwert-gmbh.de/marktwert-datterode
Kombi-Läden	Grundlage: Lebensmittelläden, weitere Angebote: Bestellung von Blumen, Pflegedienst bringt telefonisch bestellte Waren ins Haus; Geldabheben				Selbstständige	Elbe-Röder-Dreieck	Teilhabe	Schriftenreihe LfULG, Heft 18/2010
mobile Verkaufswagen	Post, Apotheke, Fleischer, Lebensmittel, Bäcker				Selbstständige			
„rollende“ DL	Physiotherapie, Frisör, Kosmetik, Mittagstisch, Hausmeister-Dienste				Selbstständige			
Projekt MarktTreff	Existenzsichernder selbstständiger Betrieb in Orten v. 900-1.700 Einwohnern	mit Funktionsmischung (Lebensmittel, Bankautomat, unterstützende Dienstleistungen)		durch Land gefördert	Selbstständige	SH		MV: Welttoffen, modern, innovativ, 2014, S. 101
Einkaufsfahrten	zu Läden in nächster Kleinstadt		Fahrtentgelt		Kommune	Elbe-Röder-Dreieck	Teilhabe, Mobilität	Schriftenreihe LfULG, Heft 18/2010
Dorfläden Pfrondorf	Dorfläden getragen durch Genossenschaft der Dorfbewohner	haupt- und ehrenamtliche Kräfte		selbsttragend	Genossenschaft	Pfrondorf bei Tübingen, BW	Ehrenamt	www.dorfladen.pfrondorf.net

Handlungsfeld Mobilität

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Bürgerbus SoMit	Planung von zusätzlichen Linien und Haltestellen zum ÖPNV, Anschaffung Bus, ehrenamtliche Busfahrer suchen und schulen, Entwicklung Tarifsysteem	30 Ehrenamtliche, d. h. 1-2 Einsätze/Monat	100.000	LEADER, ELER, Kommunen	So Mit e. V.	Altmühl Jura	Ehrenamt	www.netzwerk-laendlicher-raum.de
flinc.de	netzgestütztes Mitfahrsystem, Privatpersonen bieten flexibel, individuell Mitfahrten an	ganze Gruppen/Gemeinden möglich			Privatpersonen		Ehrenamt, Teilhabe	
Mitholer	registrierte Fahrer/Mitfahrer stellen sich an Straße bzw. feste Mitnahmestellen, werden mitgenommen	erkennbar an Taschen bzw. Autoaufkleber mit Logo		kostenlos f. Nutzer	Privatpersonen	Longuich, Mosel, RPF	Ehrenamt, Teilhabe	
Bürgerbus	Kleinbus pendelt 2 Tage/Woche mit 10 Fahrzyklen im Ort	eine Fahrt 1 €, 2 € Tagesticket		Fahrer über Arbeitsagentur und Ehrenamtliche, Fahrtentgelt	Kommune	Schwarzenbach, Fichtelgebirge, BY	Teilhabe	Kommune gemeinsam gestalten, S. 33
Mitfahrbank	grüne Bänke in Haltestellennähe mit Aufschrift "Mitfahrbank", dort hinsetzen und auf Mitfahrer warten				Einzelpersonen, Heimatverein f. Bänke	Kleinnaundorf (bei Freital)		www.kleinnaundorf.de/news.html
Mobifalt	Modellprojekt zur Integration privater Fahrten in das ÖPNV-System			Land Hessen	Nordhessischer Verkehrsverbund	Modellregionen in Hessen		www.mobifalt.de

Handlungsfeld Wohnen

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
Umnutzung zu betreuter WG	ehemaliges Landarbeiterhaus wird umgebaut zu ambulant betreuter Wohngemeinschaft für 10 Personen	in Kooperation mit kommunalem Wohnungsunternehmen			private Auftraggebergemeinschaft der Angehörigen als Betreiber	Göritz, BB	Pflege, Ehrenamt	Kleine Gemeinden gestalten ihre Zukunft, v. S. Krämer, 2011, S. 5
Senioren-Wohn-gemeinschaft Kütz	Wohn-gemeinschaft für betreuungsbedürftige Dorfbewohner, Pflege durch Pflegedienste	Gemeinschaftsräume auch für Treff für noch selbstständige Senioren	Umbau durch BMFSFJ		Ehrenamtliche "Dorf-gemeinschaft Kütz e. V."	Kütz, Hunsrück RPF	Pflege, Teilhabe, Ehrenamt	www.netzwerk-laendlicher-raum.de/beispiele/projekt-daten-bank
vernetztes Wohnen	Vernetzung von Technik und Dienstleistungen zur Unterstützung des selbstständigen Wohnens	Smart-Home-Technologien		EFRE, Land HH	Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH	Hamburg		www.vernetzes-wohnen-hh.de
Senioren-Wohn-gemeinschaft Weimar	Senioren-WG; selbstorganisiertes Leben sowie Freizeit-/Kulturaktivitäten, Pflege durch ambulanten Pflegedienst	Mietvertrag durch Verein			Zusammen Wohnen e. V.	Weimar, TH		www.wohnstrategen.de
barrierefreier Umbau einer Straße	u. a. Doppelbord, d. h. 3 cm-Bord in Verbindung mit taktilem Leitsystem neben Nullabsenkung					Rathenow, BB		www.mil.brandenburg.de

barrierefreier Umbau Bestand	mehrere Beispiele für barrierefreie Sanierung v. Alt-/Altneubauten	meist barrierefreie Erschließung über Rückseite/Hof/Terrassen, teilweise Einbau Aufzug			kommunale WU	Wittstock/Dosse, BB		www.mil.brandenburg.de
------------------------------	--	--	--	--	--------------	---------------------	--	--

Handlungsfeld Gesundheitsförderung, Prävention

	Inhalt	Details	Kosten in €	Finanzierung/Förderung	Träger	Wo	Weitere HF	Quelle
mobile Zahnärztin	mobile Besuche dank Spezialfahrzeug möglich		ca. 50 T€	ELER	Freiberuflerin			www.eler.brandenburg.de/sixcms/detail.php/492304
SOPHIA	Notruf und Soziale Betreuungsdienste	durch Sicherheitsarmband und moderne Kommunikationsmethoden		gewerbliche Angebote	Sophia Franken GmbH & Co KG	bundesweit durch Franchise	unterst. DL	www.sophia-franken.de/index.php
hausärztliche Fahrdienste	Arzttermine Di/Do – Patienten aus umliegenden Dörfern werden abgeholt	am Vorabend telefonische Info über Abfahrtszeit	Fahrtkostenanteil		Praxisgemeinschaft, ASB-Bus	Elbe-Röder-Dreieck		Schriftenreihe LfULG, Heft 18/2010
Alter in Bewegung - Netzwerk für Senioren- und Gesundheitssport	Kooperationen zwischen Einrichtungen Altenhilfe und Sportvereinen	Einrichtungen öffnen sich für Angebote der Vereine			Vereine und Senioreneinrichtungen	Kommunen in SH		www.demografie-portal.de
Schwester VERAH	Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis, die den Hausarzt auch mit Hausbesuchen unterstützt	Fortbildung hierfür erforderlich		Krankenkassen		bundesweit, auch Sachsen		www.pflegewiki.de
Das multiple Haus. Die neue Dorfmitte	Sanierung leerer Gebäude und Einbau von speziellen Möbeln mit Ausstattung --> zeitweise Anmietung von verschiedenen Gesundheitsdienstleistern; auch soziale Nutzungen möglich; Netzwerk der Gemeinden zur Organisation/Finanzierung der Nutzungen	Konzeption und Unterstützung Netzwerkaufbau durch externe Planer		Modellprojekt über Demografie-RL	Landkreis, Gemeinden	LK Leipziger Land: Thallwitz, Lössatal	gesellschaftl. Teilhabe, Versorgungsstrukturen	www.multiples-haus.de



KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH

Landkreis Nordsachsen – Machbarkeitsstudie Seniorenkonzept Sozialraumkonferenz Taucha, 03.02.2016

Auftrag

**„Prüfung der regionalen Machbarkeit - Seniorenbezogenes
Gesamtkonzept für den Landkreis Nordsachsen“**

Projektziel: Erarbeitung einer priorisierten regionalen seniorenbezogenen Strategie für die sechs Sozialräume des Landkreises Nordsachsen, ausgehend von den Ergebnissen des Seniorenbezogenen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Nordsachsen

- Förderung der Konzepterstellung mit Mitteln des Landesprogramms Demografie
- Auftragserteilung an KEM: 08/2015

Teilleistungen

1. Prüfung der Ergebnisse aus dem seniorenbezogenen Gesamtkonzept – Zusammenfassende Charakterisierung der Sozialräume
2. Literaturrecherche und Sammlung von Best-Practice-Beispielen
3. Einzelgespräche mit den Bürgermeistern der Kommunen (durch LRA – Frau Gruhne)
4. Erarbeitung eines nach Sozialräumen differenzierten und konkreten Handlungskonzeptentwurfes in Abstimmung mit dem Begleitgremium
5. **Maßnahmenfestlegung und -priorisierung auf den Sozialraumkonferenzen**
6. **Erstellung, Übergabe und Vorstellung des Endberichtes**

Ablauf

-
- 1 Charakteristik des Sozialraumes

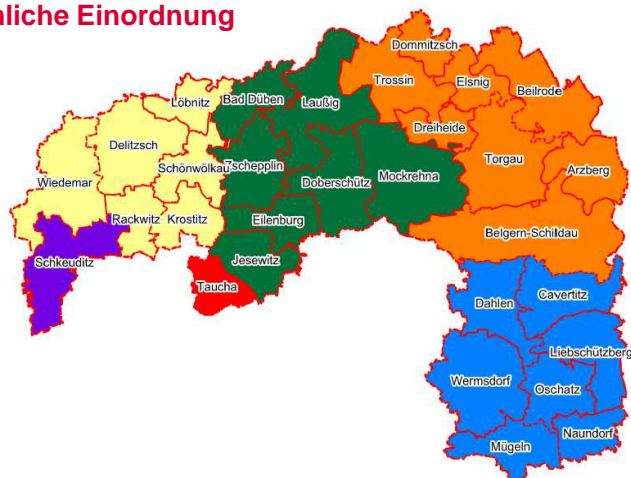
 - 2 Handlungskonzept
 - a. Seniorenarbeit auf den Ebenen im Landkreis
 - b. Aufgabendiskussion Seniorenarbeit
 - c. Weitere sozialraumbezogene Maßnahmen

 - 3 Zusammenfassung und Ausblick

1. Charakteristik des Sozialraumes

Charakteristik des Sozialraumes

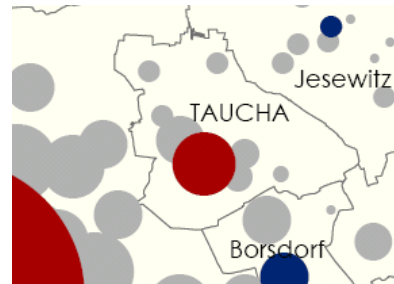
Räumliche Einordnung



Charakteristik des Sozialraumes

Sozialraum gesamt: 14.128

- Kernstadt Taucha 9.001 EW
- Ortsteil Dewitz (mit Döbitz) 1.224 EW
- Ortsteil Graßdorf, 1.584 EW
- Ortsteil Plösitz, 912 EW
- Ortsteil Merkwitz, 384 EW
- Ortsteil Pönitz, 361 EW
- Ortsteil Cradefeld, 307 EW
- Ortsteil Seegeritz, 224 EW
- Ortsteil Sehlis 131 EW



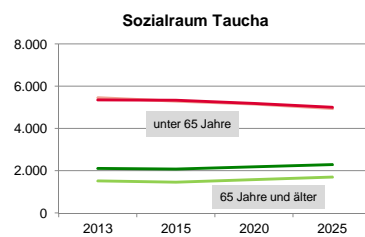
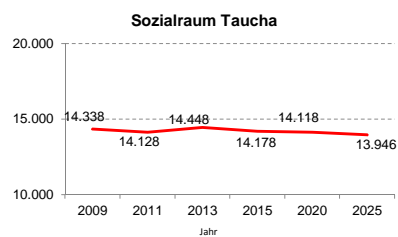
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Zensus 2011

Charakteristik des Sozialraumes

Bevölkerung

Ca. 14.100 Einwohner auf 33 km² (427 EW/km²)

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung



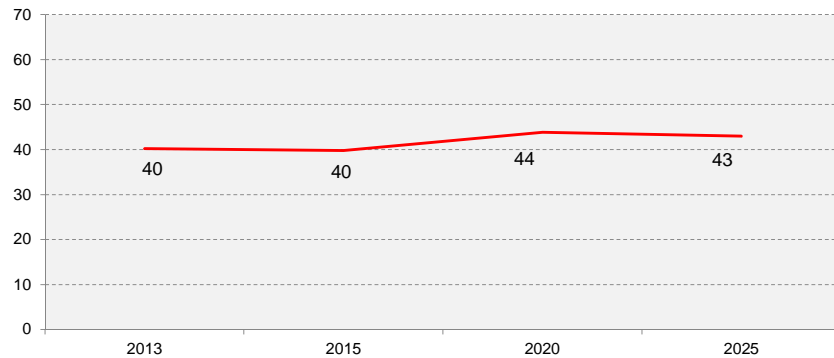
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen und Berechnungen LRA

Charakteristik des Sozialraumes

Altenquotient

Kurz-Definition:

Der **Altenquotient** beschreibt, wie viele „Rentner“ auf 100 Erwerbspersonen kommen.

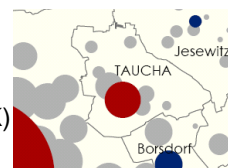


Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen und Berechnungen LRA

Charakteristik des Sozialraumes

Wohnen

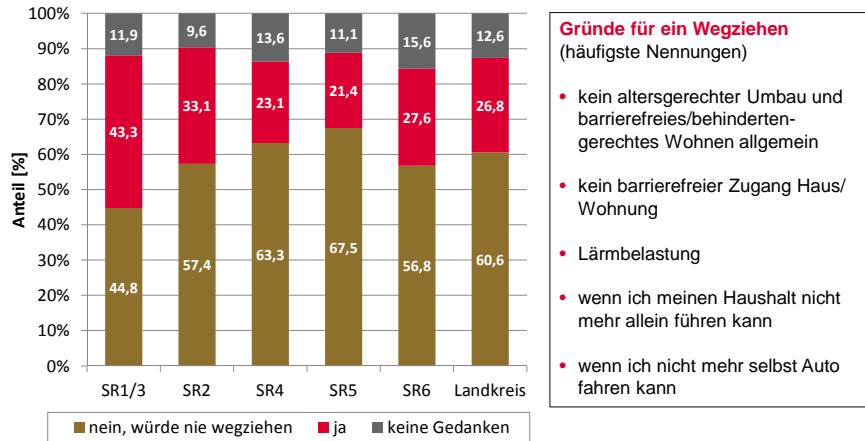
- Erheblicher Anteil an Wohnungen und Gebäuden bis zum Jahr 1948
- Höchster Anteil von Mietern (SR 1/3 61 % zu 36 % LK)
- Geringste durchschnittliche Wohndauer 26,6 Jahre (SR 1/3)
- Höchster Anteil von barrierefreiem Wohnen mit 38 % bei den über 65-Jährigen im SR 1/3 (LK: 25 %)
- Niedrigste Zufriedenheit mit aktuellem Wohnort mit ca. 72 % im SR 1/3 (LK: ca. 82 %)
- SR 1/3: mit 43 % der Befragten höchste Wegzugsbereitschaft (LK 27 %)



Quelle: Seniorenbefragung im Landkreis Nordsachsen, 2014, eigene Recherchen

Würden Sie aus Ihrem Wohnort wegziehen?

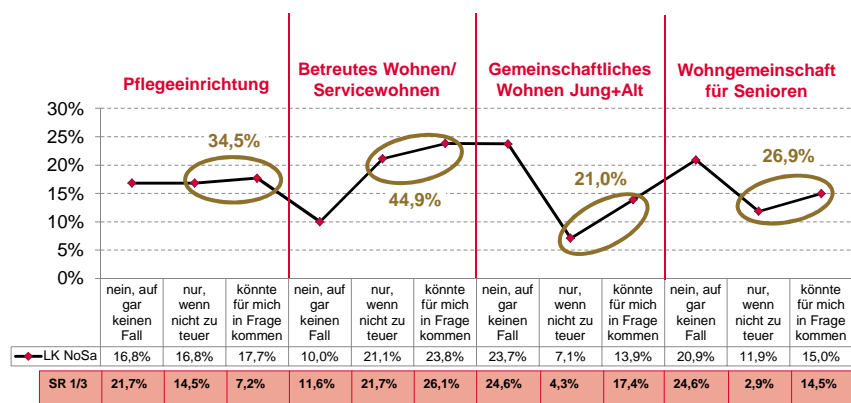
(relative Häufigkeiten [%])



- Gründe für ein Wegziehen**
(häufigste Nennungen)
- kein altersgerechter Umbau und barrierefreies/behinderten-gerechtes Wohnen allgemein
 - kein barrierefreier Zugang Haus/Wohnung
 - Lärmbelastung
 - wenn ich meinen Haushalt nicht mehr allein führen kann
 - wenn ich nicht mehr selbst Auto fahren kann

Quelle: Seniorenbefragung im Landkreis Nordsachsen, 2014

Könnten Sie sich vorstellen, bei Bedarf später einmal in eine andere Wohnform umzuziehen?

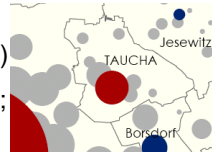


Quelle: Seniorenbefragung im Landkreis Nordsachsen, 2014

Charakteristik des Sozialraumes

Mobilität

- Niedrigster Anteil an Selbstfahrern (SR 1/3) ab 65. Lebensjahr im Sozialraumvergleich (33,3 zu 44,1 %)
- Straßenbahn Leipzig – Taucha; Begleitservice des LVB; S-Bahn Leipzig–Taucha–Pönitz nach Eilenburg/Torgau
- Leicht überdurchschnittliche ÖPNV-Nutzung (SR 1/3)
- Im Sozialraumvergleich recht hohe Unzufriedenheit mit ÖPNV (SR 1/3)
- Verbesserungswünsche an ÖPNV (SR 1/3)
 - näher gelegene Haltestellen 17,4 % (LK: 7,5 %)
 - bessere Zu- und Ausstiegsmöglichkeiten 19,6 % (LK 8,5 %)
 - häufigere Abfahrtszeiten 32,6 % (LK: 29,1 %)
 - Sammeltaxi/ Bürgerbus 17,4 % (15,8 %)
- Ehrenamtliche Spaziergänge zur Barrierefreiheit

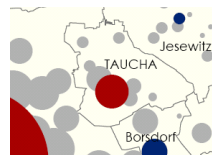


Quelle: Seniorenbefragung im LK Nordsachsen, 2014

Charakteristik des Sozialraumes

Versorgungsstrukturen

- Stadt Taucha mit ausreichender Versorgung (Lebensmittel, Bäcker, Fleischer, Gaststätte, Bank)
- Keine LM-Versorgung Richtung Sehlis
- Ärztliche Versorgung zentral in Taucha
- Lieferservice Kaufhaus Steger in Taucha
- In den Ortsteilen mobile Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs

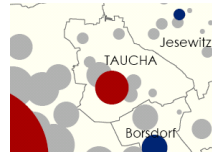


Quelle: Seniorenbefragung im Landkreis Nordsachsen, 2014

Charakteristik des Sozialraumes

Soziales Leben

- Mit ca. 60 % die schlechteste Beurteilung des sozialen Zusammenhalts im SR 1/3 (LK ca. 52 %)
- Mit 56,3 % (SR 1/3) deutlich schlechtere Einschätzung des eigenen Gesundheitszustands (LK 36,7 %)
- 40,3 % der Befragten (SR 1/3) benötigen keine zusätzlichen Serviceleistungen (LK: 32,3 %, neben SR 4 am höchsten)
- Bei den 50–64-Jährigen (SR 1/3) höchster Anteil Erwerbstätiger 67 % (LK 52 %), dennoch überdurchschnittlicher Anteil mit finanziellen Einschränkungen
- Überdurchschnittliche Einkommenssituation bei +65-Jährigen im SR 1/3

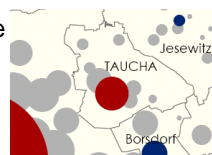


Quelle: Seniorenbefragung im Landkreis Nordsachsen, 2014

Charakteristik des Sozialraumes

Träger der Seniorenhilfe/-pflege

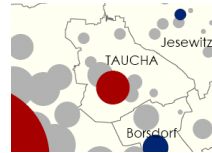
- DRK: Pflegeheim, betreutes Wohnen, ambulante Pflege
- AWO: Seniorenbegegnungsstätte, ambulante Pflege
- Volkssolidarität: Seniorenclub
- Pflegedienst Krabbes: betreutes Wohnen, Tagespflege
- privates Pflegeheim, private Pflegedienste
- Unterstützende DL über Pflegedienste, Vereine, private Dienstleister
- Seniorenarbeit der Ev.-luth. Kirchgemeinde, u. a. Zeit-Tausch-Börse
- Begegnungsangebote in den Ortsteilen, v.a. wo eine Interessengemeinschaft besteht, z. B. Merkwitz, Sehlis bzw. Sportvereine



Charakteristik des Sozialraumes

Seniorenarbeit in der Kommune

- Soziale Beratung, Ansprechpartnerin in der Kommune
- Wichtige kommunale Handlungsfelder:
Beratung, Wohnen, Begegnung, Ehrenamt
- Ehrenamtliche Strukturen nur über DRK
→ Handlungsbedarf bei ehrenamtlichen Strukturen



Ziele:

- Stärkere Teilhabe, Stärkung Selbständigkeit, Verbleib im sozialen Umfeld,
Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Probleme:

- Zu wenig personelle Ressourcen, Netzwerkarbeit ausbaufähig, zu wenig
Aufmerksamkeit in der Kommunalpolitik

2. Handlungskonzept

Weitere Maßnahmen

Leitbild

**Selbstbestimmt leben bis ins hohe Alter
unter Beachtung des Grundsatzes
„Ambulant vor stationär“**

Handlungsfelder Seniorenkonzept



Handlungsfelder Seniorenkonzept

1. Informations-Beratungsstrukturen – Vernetzung/Kooperation
2. Ehrenamtliche Strukturen
3. Unterstützende Dienstleistungsangebote und Nachbarschaftshilfen
4. Gesellschaftliche Teilhabe und sozial-kommunikative Angebote
5. Allgemeine Versorgungsstrukturen
6. Mobilität
7. Wohnen
8. Pflegestruktur
9. Gesundheitsförderung, Prävention
10. Akzeptanzsicherung

Ebenen der Seniorenarbeit

Herausarbeitung des Handlungsbedarfs

Ebene	Institution bzw. Ort	Aktivität
Landkreis	Landratsamt
Mittel- und Grundzentren	Begegnungszentrum Seniorentreff
Gemeinden/ Ortsteile/ Orte	Gemeindeverwaltung Seniorentreffs

Weitere sozialraumbezogene Maßnahmen

Handlungsfelder Seniorenkonzept

1. Informations-Beratungsstrukturen – Vernetzung/Kooperation
2. Ehrenamtliche Strukturen
3. Unterstützende Dienstleistungsangebote und Nachbarschaftshilfen
4. Gesellschaftliche Teilhabe und sozial-kommunikative Angebote
5. Allgemeine Versorgungsstrukturen
6. Mobilität
7. Wohnen
8. Pflegestruktur
9. Gesundheitsförderung, Prävention
10. Akzeptanzsicherung

Weitere Maßnahmen

Maßnahmenbereiche

1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen
2. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge
3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen
4. Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und der medizinischen Versorgung in den kleinen Ortschaften
5. Gesundheitsförderung / -prävention

1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen

Beförderung neuer und gemeinschaftlicher Wohnformen für Senioren

Projekt zur Beförderung „Bezahlbares ,Betreutes Wohnen“

Projekt zur Beförderung barrierearmer Sanierung von Bestandsgebäuden

Aufbau einer unabhängigen Wohnberatung / Wohnanpassung

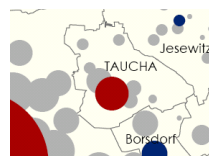
1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen

Beförderung neuer und gemeinschaftlicher Wohnformen für Senioren

- Mögliche Formen:
Seniorenhöfe, Hausgemeinschaften, Senioren-Wohngemeinschaften

Ziel: Förderung gemeinschaftlicher Wohnformen

- Informationsoffensive zur Erhöhung der Akzeptanz?
- Übertragung erfolgreicher Modelle?
- Umsetzung erleichtern durch Aufgreifen bzw. Unterstützen nachbarschaftlicher Initiativen/Projektideen



1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen

Projekt zur Beförderung „Bezahlbares ,Betreutes Wohnen““

- Verhinderung des Heimsogs durch Schaffung bezahlbarer betreuter Wohnangebote für Senioren im Sozialraum
- Betreutes Wohnen bisher nur in den größeren Städten/Gemeinden

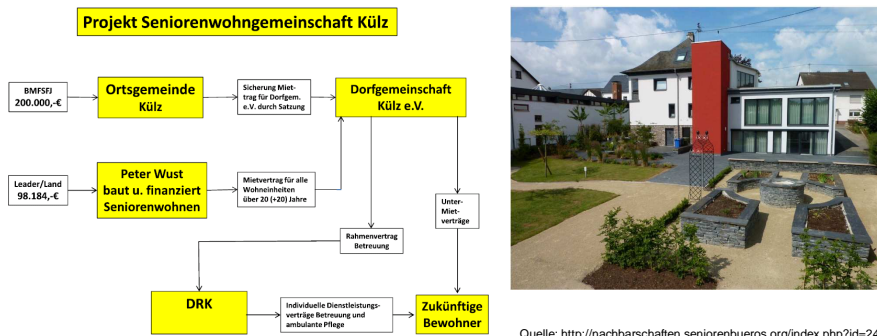
Ziel: Halten der Senioren auch in den kleineren Zentren mit geeigneter Versorgungsstruktur

- Wie bekomme ich professionelle Träger in kleine Orte?
- Wie können sich Orte bzw. Bürger selbst organisieren?
- Übertragung erfolgreicher Modelle?

Beispiel für gemeinschaftliches Wohnen

Senioren Wohngemeinschaft, Träger „Dorfgemeinschaft Kütz e. V.“

- Wohngemeinschaft für betreuungsbedürftige Dorfbewohner in Trägerschaft der ehrenamtlichen Dorfgemeinschaft, Pflege durch Pflegedienste



1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen

Projekt zur Beförderung barrierearmer Sanierung von Bestandsgebäuden

- Überwiegend kleinteilige städtebauliche Strukturen mit Gebäuden ohne Barrierefreiheit in den Ortsteilen

Maßnahme: Initiierung/Beförderung ausgewählter größerer Sanierungsvorhaben im Sozialraum durch Übernahme von Kosten für Entwurfsplanung mit Visualisierung der Projektidee, Prüfung von Realisierungschancen und Kostenschätzung

- Geeignete Gebäude?
(Lage, Größe, Kosten, Eigentumssituation)
- Suche nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten für die modellhaften Pilotprojekte (Landkreis, Städte/Gemeinden, LEADER, FR-Regio etc.)

1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen

Aufbau einer unabhängigen Wohnberatung / Wohnanpassung

- Etablierung einer unabhängigen Wohnberatung im Landkreis Nordsachsen
- Ausbildung von unabhängigen und in den einzelnen Sozialräumen tätigen Wohnberatern
- Zur Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgt die Koordination der unabhängigen Wohnberatung im Landkreis zentral, entsprechende Strukturen werden geschaffen (Öffentlichkeitsarbeit)
- Beginn ab 2016 (Förderbescheid über 20.000 Euro liegt vor)

2. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Nutzerorientierte Optimierung des ÖPNV

Initiierung alternativer Mobilitäts- und Erreichbarkeitsmodelle

2. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Nutzerorientierte Optimierung des ÖPNV

- Regelmäßige Überprüfung/Anpassung des Liniennetzes und der Bedienungsstandards mit Berücksichtigung veränderbarer Nachfrageaspekte in enger Zusammenarbeit mit den Städten/Gemeinden und dem Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV)
- Konkretisierung und Umsetzung der Empfehlungen aus dem Forschungsprojekt zur Erstellung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ im Gebiet des MDV
- Barrierefreie Gestaltung der ÖPNV-Haltestellen
- Bekanntmachung/Ausweitung der Begleitaktivitäten

2. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Nutzung alternativer Mobilitäts- und Erreichbarkeitsmodelle

- Schließung der ÖPNV-Bedarfslücken in unterversorgten Gebieten, vor allem in den Abendstunden, an Wochenenden und in den Schulferien
- Keine existenzielle Gefährdung des ÖPNV!
- Anrufsammeltaxi oder -bus, Bürgerbus, Mitnahmesysteme z. B. Mitfahrbank etc.
- Konkretisierung und Umsetzung der Empfehlungen aus dem Forschungsprojekt zur Erstellung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Mobilität und Infrastrukturen“ im Gebiet des MDV

3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen

Etablierung einer Pflegekoordination im Landkreis Nordsachsen

- Eingliederung in Landratsamt Nordsachsen / Sozialdezernat / Sozialamt
- Erweiterung der mitwirkenden Akteure im Landkreis
- Qualitätsverbesserung und Sicherung der Informationsstrukturen
- Breite Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung
- Stärken- Schwächen- Analyse der Angebote der Pflege und der unterstützenden Betreuungs- und Entlastungsangeboten im Landkreis Nordsachsen
- Sensibilisierung zum Aufbau weiterer „pflegerischer“ Angebote im Landkreis, ausgerichtet nach dem jeweiligen Bedarf; Unterstützung der vorhandenen Angebote

3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen

Telegestützte Pflegeberatung und -unterstützung

- Angebot eines überregionalen gewerblichen Anbieters
- Täglicher telefonischer Kontakt bei zu Hause lebenden Senioren mit Fragen zu Gesundheits-, Ernährungs- und Hygienesituation sowie Medikation durch bekannten Dienstleister
- Ziel des Betreuungsansatzes ist es, eine bedarfsgerechte Hilfestellung zu leisten!
- Dient der Prävention ambulanter bzw. stationärer Pflege
- Zuverlässig, dokumentiert und technisch wenig aufwendig (Telefon, kein Internet)

3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen

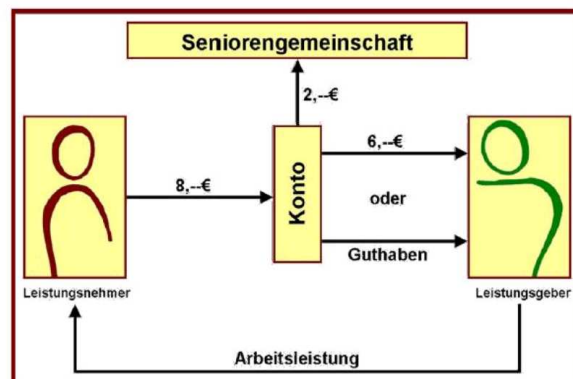
Senioren-genossenschaften als Unterstützungsleistung

- Gegenseitige Unterstützung durch Mitglieder
- Vergütung kann für eigenes Alter auf Zeitkonto gutgeschrieben werden
- Vielfältige unterstützende Dienstleistungen möglich:
Begleitung, Gartenarbeit, Haushaltstätigkeiten, Einkaufen u. v. m.
- Dient der Prävention stationärer Pflege

3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen

Beispiel:

Senioren-genossenschaft Kronach e.V.



Quelle: Thomas Berg,
Genossenschaftsverband e. V.

4. Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und der medizinischen Versorgung

- Mindestens 2.000 Einwohner für stationäres Versorgungsangebot
- Sicherung/Stärkung der mobilen Warenversorgungsangebote
- Realisierung des Genossenschaftsmodells „Dorfladen“ bei Interesse und Engagement von unten
- Sicherung der hausärztlichen Versorgung durch Einsatz innovativer Maßnahmen durch Kassenärztliche Vereinigung, z. B. Bereitstellung mobiler medizinischer Versorgung (z. B. Zahnarztbus),

5. Gesundheitsförderung / Prävention

- Stärkung einer gesunden Lebensführung
- Erhalt/Bereitstellung gesundheitsfördernder und präventiver Angebote in Wohnortnähe
- Verstärkte Integration zielgruppen- und krankheitsspezifischer Ansätze in die verschiedenen Stufen der Gesundheitsprävention (z. B. Demenz, Bewegung und Sturzprävention), u. a.
 - Multiplikatorenschulungen
 - Kurse in Begegnungsstätten
 - Initiierung von Bewegungsgruppen

Weitere Maßnahmen

Maßnahmenbereiche

1. Offensive für ein altersgerechtes Wohnen
2. Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge
3. Sicherung und Erweiterung der Pflege- und Unterstützungsstrukturen
4. Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und der medizinischen Versorgung in den kleinen Ortschaften
5. Gesundheitsförderung / -prävention

3. Zusammenfassung und Ausblick

Ausblick

- Sozialraumkonkrete Präzisierung des Maßnahmenkataloges in Abstimmung mit Sozialamt des Landkreises, Begleitausschuss und möglichen Projektträgern und -beteiligten
- Erstellung detaillierter Projekt- bzw. Maßnahmenbeschreibungen inkl. Angaben zu
 - Projektträger und -beteiligte
 - Projektziele
 - Ausgangssituation und Projektinhalt
 - Zu schaffende Voraussetzungen
 - Planungs- und Durchführungszeitraum
 - Kosten und Finanzierung
- Durchführung der weiteren Sozialraumkonferenzen und anschließende Fertigstellung / Abstimmung / Bekanntmachung des Endberichtes